Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1931

19 (19.1.1931) Sport Turnen Spiel

Visual Library

Sport Turnen Spiel

Montag, den 19. Januar 1931 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt — 176. Jahrgang. Nr. 19

Sport in Kürze.

Am Sonntag konnte bei glänzenden Eisverhältnissen mit den Spielen um die Deutsche Eishockeymeisterschaft auf dem Riessersee begonnen werden. Im einleitenden Treffen hatte der F.C. Riessersee wenig Mühe, den spielschwachen Westdeutschen Meister E.S.C. Schweningen mit 10:0 abzufertigen. Im zweiten Spiel des Tages kam der Berliner Schlittschuhclub über den Münchcer E.V. nur zu einem mageren 3:1-Erfolg. Die Ueberraschung des ersten Tages war der Sieg des V.f.B. Königsberg über den S.C. Riessersee mit 4:3. Die Königsberger haben am Montag noch gegen Schwenningen zu spielen und der Sieger in diesem Treffen wird am Nachmittag das Wettspiel gegen den Berliner S.C. bestreiten.

*

Infolge des plötzlichen Wettersturzes mußten die deutschen Kunstlaufmeisterschaften 1931 in Schierke an einem Tage abgewickelt werden. Vor zahlreichen Zuschauern verteidigten in allen drei Kategorien die alten Meister ihre Titel mit Erfolg: Bei den Herren der Münchener Maier-Labergo, bei den Damen die Berliner Meisterin Fräulein Flebbe und bei den Paaren das Ehepaar Gaste, das sich im Vorjahre noch als Kitzbauer-Gaste in die Siegerliste eingetragen hatte.

*

Die Oesterreichische Eisschnellaufbahnmeisterschaften wurden am Samstag in Klagenfurt bei leidlichen Eisverhältnissen mit den Läufen über 500 und 5000 Meter eingeleitet. Ueber 500 Meter behauptete sich der Wiener Jungblut in 47,4 Sek. vor dem Favoriten Riedl 47,7 und Urban 48,2, während bei 5000 Meter Riedl in 9.14.9 vor Jungblut 9.20.6 und Leban-Klagenfurt 9.22.4 siegte.

*

Eine große Anzahl der besten norwegischen Skispringer gab sich am Sonntag in der nördlich von Oslo gelegenen Stadt Gjoevok ein Stelldichein und erreichte auf der berühmten Schanze von Blueberg-Hill prachtvolle Leistungen im Skispringen. Die Sprünge lagen durchweg an der 70 Meter Grenze. Der Held des Tages war Birger Ruud, ein Bruder des in der Schweiz lebenden und auch von Sprüngen an der Max Egonschanze am Feldberg bekannten S. Ruud. Birger Ruud stand die fantastische Weite von 76,5 Meter und stürzte anschließend bei der noch nie erreichten Weite von 82 Meter. Vorzügliche Leistungen zeigte auch Kolternd, der ebenfalls schon am Feldberg ein Debut gab, er stand 70,5 Meter und stürzte einen 75,5 Meter Sprung. Der zweimalige Europameister Vinjarengen kam nur auf 65,5 Meter.

*

In seinem Privatspiel gegen den V.f.R. Mannheim kam der F.S.V. Frankfurt, der sich in den letzten Wochen nach seinen Neueinstellungen stetig verbesserte, zu einem hohen Sieg. Das Treffen, dem 2000 Zuschauer beiwohnten, war einwandfrei. Trotz des schlechten Bodens wurde ein technisch gutes, flottes und recht faires Spiel gezeigt.

*

Der Westdeutsche Spielverband hielt am Sonntag in der Düsseldorfer Tonhalle einen stark besuchten außerordentlichen Verbandstag ab. Die Tagung befaßte sich ausschließlich mit den Ereignissen der letzten Monate im Kampf um die reinliche Scheidung zwischen Amateur- und Berufsspielertum. Der Verbandstag nahm eine Resolution an, wonach im W.S.V. zukünftig nur noch die wirklichen Auslagen der Spieler ersetzt werden dürfen, und zwar in Naturalien. Es ist untersagt, den Spielern irgendwelche Vergütungen in bar zu zahlen. Der W.S.V. stellt sich also erneut auf den krassesten Amateur-Standpunkt.

*

Das von den Turnern und Sportlern des Mittelelbgaues im V.V.M.V. am Samstag gemeinsam aufgezogene Hallensportfest in Magdeburg ging vor ausverkauftem Hause vor sich. Einer der sportlichen Höhepunkte war der Sprinterdreikampf, den sich Körnig-S.C. Charlottenburg mit drei leichten Siegen jedesmal vor dem deutschen Turnermeister Lammers-Oldenburg im Gesamtsieg mit 18 Punkten vor Lammers, Jonath und Gillmeister holte. Mit gleicher Ueberlegenheit entschied Dr. Peltzer einen 1000-Meter-Lauf in 2:39,7 Min. vor seinem Vereinskameraden Hellpepp und Zimmermann-Magdeburg für sich, während der deutsche 800-Meter-Meister Müller nur den vierten Platz belegte.

*

Die Stuttgarter Hallenrennen am Samstag waren den Dauerfahrern vorbehalten. Weltmeister Möller hatte in allen drei Läufen keine Mühe, Linart und den Schweizer Läuppi hinter sich zu lassen, während der Herausforderungskampf Frankenstein-Dederich durch einen Sturz von Frankenstein ein vorzeitiges Ende nahm, nachdem Dederich den ersten Lauf mit 300 Meter Vorsprung gewonnen hatte.

*

Am Sonntag nachmittag 3 Uhr trafen sich im Gasthaus zum Hirsch Freiburg-Haslach die beiden Bezirksmeister Sportverein Germania Weingarten als Vertreter des mittelbadischen Bezirkes und Sportverein Freiburg Haslach als Meister von Oberbaden im Mannschaftskampf im Ringen um die Kreismeisterschaft im Ringen Baden-Pfalz. Die Kämpfe waren gut besucht, sie endeten mit 9:9 Punkten unentschieden.

*

Bei dem Hallentenniskampf am Wochenende in Mannheim spielten die beiden französischen Vertreter Boussus und Brugnon eine überlegene Rolle und siegten gegen die einheimische Vertretung Dr. Buß-Oppenheimer im Gesamtergebnis mit 5:0.

*

Nach einer telegraphischen Meldung aus Amerika soll der Vertrag für den Weltmeisterschaftskampf zwischen Weltmeister Max Schmeling und dem Amerikaner Young Stribbling nunmehr unterzeichnet worden sein. Die Begegnung soll im Juni d. J. stattfinden. Als Austragungsorte sollen Chikago, Detroit oder Cleveland in Frage kommen. Der Sieger des Treffens soll dann seinen Titel im September gegen Primo Carnera verteidigen.

*

Im Berufsspieler-Tennisturnier in Beaulieu wurde das Finale im Einzelspiel erledigt. Der Tscheche Karel Kozeluh schlug den Engländer Albert Burke 6:3, 6:1, 6:8, 6:4 nach packendem Kampfe und konnte somit den Bristol-Pokal um die französische Meisterschaft mit Erfolg verteidigen.

*

Das Dortmunder Sechstagerennen brachte den Sieg der deutsch-holländischen Mannschaft Schön—Pijnenburg mit 248 Punkten u. 3487,600 Km. und einer Runde Vorsprung vor Göbel—Dinale und Broccardo—Marcillac und zwei Runden vor Rausch—Hürtgen.

Clas Thunberg.

Finnlands bekannter Schnelläufer Claes Thunberg zeigte in St. Moritz eine bestechende Form; es gelang ihm seinen eigenen Weltrekord über 500 Meter um zwei Zehntel Sekunden auf 42,6 Sekunden zu verbessern. Zweiter wurde Blomquist-Finnland mit 45 Sekunden vor dem Oesterreicher Riedl. Ueber 5000 Meter siegte Blomquist in 8:44,2 vor Thunberg.

Skiläufe auf der Hundseck.

Die Meisterschaften des Gaues Hornisgrinde.

Franz Müller-Bühlertal Sieger in der Kombination.

Am Samstag und Sonntag kamen im Gelände der Hundseck die Gauwettläufe des Gaues Hornisgrinde im S.C. Schwarzwald zur Durchführung. Die Wetterverhältnisse waren nicht sehr günstig, hingegen die Beschaffenheit des Schnees ausgezeichnet.

Der große Langlauf über 17 Kilometer führte über eine neue Strecke, die tags zuvor ausgesteckt worden war. Der Weg ging von der Hundseck nach dem Katharinengäßchen, von hier nach Unterstmatt-Wirthütte, weiter Hundsbachstraße hinab nach Unterstmatt zur Wormser Hütte, von hier zur Stefan M[illegible]-Gedächtnishütte, dann zur Badenerhütte und zurück zur Hundseck. Der Jungmannenlauf führte über 7,2 Kilometer von der Hundseck zum Mehliskopf über 1000 Meter herauf, weiter Richtung Herrenwies nach dem neuen Kirchweg, von hier zu den drei Kohlplatten und zurück zur Hundseck. — Der Damenlauf erstreckte sich über 4½ Kilometer von Hundseck abwärts zur Straße nach Wiedenfelsen, von hier hinüber zum Wasserstichweg und aufwärts zur Hundseck als Ziel. — Die 17 Kilometer-Strecke wurde in der Bestzeit von 1 Stunde 27 Minuten 54 Sekunden von Franz Müller-Bühlertal erledigt.

Die Abwicklung des Hindernis- und Sprunglaufes wurde durch die Ungunst der Witterung nicht berührt. Die erzielten Zeiten waren gut. Hervorragend war die Leistung von Franz Müller-Bühlertal, der mit Note 18,43 Erster in der Kombination von Lang- und Sprunglauf wurde. Damit hat Franz Müller zum dritten Male die Gaumeisterschaft des Hornisgrindegaues gewonnen. Bekanntlich gewann er im vorigen Februar die Kombination in der Schwarzwaldmeisterschaft. Der Gauvorsitzende, Herr Apotheker Spät-Gernsbach, gab um 3 Uhr nachmittags die Resultate im Kurhaus Hundseck bekannt:

Hindernislauf: 1. Sven Fougen-Akadem. Skikl. Karlsruhe, 2,50 Min.; 2. Ernst Blattmann-Akad. S. Karlsruhe, 3,12 Min.; 3. Klaus Lindig-Akad. S. Karlsruhe, 3,26 Min.; 4. Herbert Merz-Bühlertal, 3,28 Min.; 5. Franz Müller-Bühlertal, 3,32 Min.; 6. Otto Rot-Hundsbach, 3,34 Min.; 7. Oskar Ketterer-Gernsbach, 3,37 Min.; 8. R. Christiansen, 3,46 Min.; 9. Martin Seebacher-Bühlertal, 3,47 Min.; 10. Günther Svensen-Akad. S. Karlsruhe, 3,47 Min. Teilnehmerzahl 35.

Sprunglauf: I. Klasse: 1. Franz Müller-Bühlertal, Note 17,87, Weiten 28½, 29, 29 Meter; 2. Walter Rösch-Pforzheim, Note 13,44, Weiten 30 (gestürzt), 31, 31½ (gestürzt. **II. Klasse:** 1. Martin Seebacher-Bühlertal Note 14,34, Weiten 26,5, 30 (gestürzt), 29 Meter; 2. Walter Schmidt-Pforzheim, Note 11,67, Weiten 18,5 (gestürzt), 20, 25,5 Meter; 3. Wilhelm Faller-Bühlertal, Note 10,92, Weiten 19 (gestürzt), 20,5, 25,5 (gestürzt).

Langlauf: I. Klasse (2 Teilnehmer): 1. Franz Müller-Bühlertal, 1,27,54 Min.; 2. Herm. Boos-Polizei Karlsruhe, 1,29,30 Min. **II. Klasse** (24 Teilnehmer): 1. Sven Fougner-Akad. Skikl. Karlsruhe 1,28,41; 2. Wilh. Schaller-Bühlertal, 1,30,43; 3. R. Christiansen-Akad. S. Karlsruhe, 1,34,20; 4. Martin Seebacher-Bühlertal, 1,34,29; 5. Günther Swenzen-Akad. S. Karlsruhe, 1,34,33; 6. Wilhelm Bauknecht-Hundsbach, 1,34,59; 7. J. Schmidt-Karlsruhe, 1,35,00 Min.

Altersklasse I (4 Teilnehmer): 1. Reinhold Sigwart-Hundsbach, 1,42,42; 2. Paul Kermas-Akad. S. Karlsruhe, 1,46,23; 3. Karl Schoch-Hundsbach, 1,56,44 Min. **Altersklasse II** (2 Teiln.): 1. Wilhelm Hochhäusler-B.-Baden, 2,00,16; 2. Albert Obermoser-Bruchsal 2,08,30.

Polizeilauf (gleiche Strecke über 17 Km.): 1. Hermann Boos-Karlsruhe, 1,29,36; 2. J. Schmidt-Karlsruhe, 1,35,00; 3. Heinz Förderer-Karlsruhe, 1,45,05 Min. **Jungmannenlauf** (14 Teilnehmer, 7,2 Km. Laufstrecke): 1. Herbert Nortz-Bühlertal, 35,47; 2. Walter Schmidt-Bühlertal, 36,47; 3. Erich Schmidt-Bühlertal 37,23; 4. Hermann Blümel-B.-Baden, 37,56; 5. Georg Kirchheim-Karlsruhe, 40,28; 6. Walter Kirchheim-Karlsruhe, 41,30; 7. Heinz Hildebrand-B.-Baden 41,37 Min.

Damenlauf: Klasse I: 1. Toni Blümel-B.-Baden, 21,16 Min.; 2. Inge Sandt-Karlsruhe, 22,21; 3. Maria Stolper-Bühlertal, 22,25; 4. Hanni Bock-B.-Baden, 23,17; 5. Helga Wilke-Bühlertal, 31,40. **Altersklasse I:** 1. Getrud Roth-Hundsbach, 25,09 Min. **Altersklasse II:** 1. Frieda Kunnecke-Baden-Baden, 25,49 Min.

Sprunglauf, Altersklasse I: 1. Karl Schoch-Hundsbach, Note 12,75, Weiten 21, 19,5 21 Meter. **Sprunglauf der Jungmannen:** 1. Herbert Meyer-Bühlertal, Note 15,48, Sprungweiten 24, 25,5, 23 Meter; 2. Walter Schmidt-Bühlertal, Note 13,58, Weiten 24, 26,5, 28 Meter.

Ergebnis des kombinierten Laufes (Lang- und Sprunglauf zusammengerechnet): 1. Franz Müller-Bühlertal, Note 18,93; 2. Martin Seebacher-Bühlertal, Note 15,69; 3. Wilhelm Faller-Bühlertal, Note 14,91.

Geländelauf der Karlsruher Polizei: 1. Hermann Boos, 4,40 Min.; 2. H. Schmidt, 4,54; 3. Valentin Jung, 4,54 Min.

*

Die Skimeisterschaften des Rheinganes im Gelände- und Langlauf kamen am Samstag auf dem Ruhestein unter großer Beteiligung zum Austrag. An die Skiläufer wurden große Anstrengungen gestellt, es mußten viele Steigungen genommen werden. Im Langlauf holte sich der Mannheimer Erich Braun den Titel eines Gaumeisters vor dem Darmstädter Bargmann in 1:56:2 Stunden. Den Sieg im Geländelauf sicherte sich Preßler-Weinheim in 2:04:5 Minuten vor Bargmann-Darmstadt.

*

Auf dem Feldberg wurden bei starkem Schneetreiben, das den ganzen Tag hindurch anhielt, die Gauwettläufe des Gaues Freiburg des SCS. ausgetragen. Infolge des starken Schneefalls kamen die Läufe mit erheblicher Verspätung zur Durchführung und der für nachmittags noch angesetzte Sprunglauf mußte, da erst um diese Zeit die Geländeläufe zur Durchführung kamen, wegen Zeitmangels ausfallen. Der Sprunglauf wird daher bei den am. 31. Januar auf dem Feldberg stattfindenden Schwarzwaldmeisterschaften für die Gauläufe gewertet werden, und mit diesen Ergebnisse dann die Kombination errechnet.

*

Die Harzer Skimeisterschaft errang Wilhelm Knert-Braunlage mit Note 431,5. Den Kombinationslauf gewann Richard Knert mit Note 416,2, während im Sprunglauf Hermann Hoffmann-Braunlage mit Note 218,4 (42,5 und 43 Meter) siegreich blieb.

*

Der Auftakt zu den Deutschen Skimeisterschaften für Hochschulen mußte am Samstag in Garmisch unter denkbar ungünstigsten Umständen erfolgen. Bei strömenden Regen und fast 12 Grad Wärme traten 85 Bewerber den beschwerlichen Weg zum 18 Km. Langlauf an.

Fußball vom Sonntag.

Fürth schlägt Eintracht. — Hohe Siege der Favoriten.

Runde der Meister:

SpVg. Fürth — Eintracht Frankfurt 2:1.
SV. Waldhof — Wormatia Worms 3:1.
Bayern München — FK. Pirmasens 6:2.

Trostrunde Nordwest:

Rot-Weiß Frankfurt — VfL. Neckarau 3:2.
Phönix Ludwigshafen — Neu-Isenburg 1:1.
Union Niederrad — 1. FC. Idar 4:5.

Trostrunde Südost:

FV. Rastatt — 1860 München 0:8.
Kickers Stuttgart — VfR. Fürth 3:2.
Phönix Karlsruhe — 1. FC. Nürnberg 0:4.
FC. Pforzheim — Schwaben Augsburg 3:2.

Der dritte Spielsonntag um die die Süddeutsche Meisterschaft sah fast alle Vereine am Start. Wegen schlechter Bodenverhältnisse mußte jedoch je eine Begegnung in der Meisterrunde und der Trostrunde Nordwest abgesagt werden. Die Kämpfe werden an einem späteren noch festzusetzenden Termin ausgetragen.

In der Runde der Meister wurde der Süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt von der Sp.Vg. Fürth nach fairem, ausgeglichenem Kampfe mit 2:1 geschlagen, das Ergebnis hätte aber genau so gut umgekehrt lauten können. — Der Rheinmeister, S.C. Waldhof, gestaltete sein zweites Spiel, das ihn mit der Wormatia Worms auf eigenem Platze zusammenbrachte, zu einem 3:1-Sieg. — Der Saarmeister, F.K. Pirmasens, wurde von dem erstmals in die Ereignisse eingreifenden bayerischen Meister hoch mit 6:2 geschlagen. — Die Begegnung Union Böckingen mit dem badischen Meister, Karlsruher F.V. wurde wegen unbespielbaren Bodens verlegt.

Tabelle der Meister:

	Spiele	Tore	Punkte
Sp.Vg. Fürth	3	7:3	6:0
Bayern München	1	6:2	2:0
Karlsruher F.V.	1	2:1	2:0
S.V. Waldhof	2	4:3	2:2
Eintracht Frankfurt	2	4:4	2:2
Union Böckingen	2	3:4	1:3
F.K. Pirmasens	3	4:9	1:5
Wormatia Worms	2	2:6	0:4

Die Trostrunde Nordwest führte drei Spiele durch. Rot-Weiß Frankfurt besiegte V.f.L. Neckarau knapp mit 3:2. — In Ludwigshafen teilten sich Phönix und V.f.L. Neu-Isenburg die Punkte. — Union Niederrad mußte sich auf eigenem Platze durch den 1. F.C. Idar mit 4:5 schlagen lassen. — Wegen schlechter Platzverhältnisse mußte das Spiel des F.V. Saarbrücken gegen den F.V. Wiesbaden abgesetzt werden.

Die Trostrunde Südwest sah sämtliche Vereine im Spiel. F.V. Rastatt mußte durch die Löwen eine bombige Niederlage hinnehmen. Mit nicht weniger als 8:0 verließen die Münchener 60er den Platz. — Die Kickers Stuttgart schlugen den V.f.R. Fürth knapp mit 3:2. — Der Club schlug den badischen Vertreter Phönix Karlsruhe sicher mit 4:0. — Einen knappen Sieg holte sich auch der F.C. Pforzheim gegen die Schwaben Augsburg mit 3:2.

Hockey

F.C. Phönix — Union Sportive Belfort 0:1.

Die Gäste aus Frankreich schickten ihre stärkste Mannschaft, darunter drei Repräsentative, ins Treffen. Der beste Mann war der Mittelläufer, im Aufbau Hervorragendes leistend. Phönix konnte in der ersten Hälfte zahlreichere und bessere Chancen herausarbeiten, die Belforter aber erzielten einen Treffer, die einzige Torausbeute dieses spannenden Spiels. Auch in der zweiten Spielhälfte zeigte sich die Platzmannschaft ebenbürtig, zeitweise sogar überlegen, versagte aber vor dem französischen Gehäuse, so den verdienten Ausgleich verscherzend. Gegen Schluß kamen die Franzosen stark auf, Phönix konnte aber eine Verbesserung des Resultates hintanhalten . . . Nach Schluß überreichten die Franzosen einen Wimpel in ihren Vereinsfarben, Phönix dankte unter Ueberreichung von Blumen. Am Samstag spielten die Belforter gegen Turnerbund Bruchsal, wo sie mit 0:1 unterlagen; zu diesem Treffen hatten die Franzosen aber drei Ersatzleute eingestellt. —ljr.

Trotz der großen Schwierigkeiten, die von den Läufern auf der Strecke zu überwinden waren, konnte der favorisierte Leupold Breslau die hervorragende Zeit von 1 Stunde, 27 Min., 2 Sek. erzielen und kam damit zu einem überlegenen Sieg vor den Münchnern Vollmeyer und Sedlmayer. Den Wanderpreis der Universität Freiburg i. Br. gewann die Universität Innsbruck mit den Läufern Reinl, Sterz und O. Lantschner. Deutscher Hochschulmeister im Gesamtergebnis wurde Harald Reinl.

*

Der 18-Km.-Langlauf zur Skimeisterschaft von Thüringen wurde am Samstag in Oberhof zum Austrag gebracht. Von den 106 Teilnehmern, die sich in den einzelnen Klassen dem Starter stellten, ging Otto Wahl-Zelle Mehlis als großer Favorit ins Rennen. Er war dann auch allen anderen überlegen und beendete den Lauf als Erster mit fast 6 Minuten Zeitvorsprung.

*

Bei ununterbrochenen, starken Schneefällen mußte der W.S.V. Triberg seine Rodelrennen um den Silberbecher der Stadt Triberg durchführen. Die Strecke führte über 1400 Meter. Das Rennen wies mit 23 Konkurrenten in der Meisterklasse und der Wettfahrklassen 1—3 eine gute Besetzung auf. Der Silberbecher wurde nur von den Wettfahrklassen bestritten. Den Silberbecher gewannen Frl. Weingand-Lienhard in 2,50,8 Min. Die beste Zeit des Tages fuhren Frl. Braitsch-Feuerstein mit 2,38 Min.

Nürnbergs hoher Sieg.

Phönix 4:0 geschlagen.

In gewohnter Weise erwies der deutsche Altmeister wiederum seine Anziehungskraft auf die Karlsruher Sportgemeinde; im Wildparkstadion war wieder einmal Hochbetrieb. Nürnbergs Mannen waren diesmal auf der Höhe und erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen in jeder Hinsicht. Leider kann man von der Karlsruher Elf nicht Gleiches berichten. Sie bot in allen Reihen schwächere Leistungen, konnte auch in allen sportlichen Belangen, Technik, Stellungsspiel, Start und Schußvermögen an den Gegner nicht ganz heranreichen. Insbesondere gebrach es dem Sturm an geschlossenem Zusammenhang und an Durchschlagskraft; die Flügel, vor allem der mit Ersatz bestellte rechte, konnte sich gegen die vorzügliche Deckung nicht ganz durchsetzen, während die Stärke Nürnbergs gerade auf seinen Flügelstürmern basierte. Der unverwüstliche Haudegen und Mannschaftsführer Kalb zeigte sich wieder als Mittelläufer großen Formats. An Beweglichkeit scheint dere große Hüne zwar eine kleine Einbuße erlitten zu haben, dieses Manko versteht er aber durch sein durchdachtes, präzises Zuspiel und die vorbildliche Bedienung seiner Flügelstürmer wieder auszugleichen, denen er den Ball so exakt wie auf dem Billard zuzuschieben versteht. Seine Größe gestattet ihm noch den eminenten Vorteil des Kopfspiels. Aber nicht nur die Flügel wurden auf diese Weise bedacht, jede aussichtsreiche Position, jede von der Phönixdeckung aufgelassene Lücke verstand man in flachem Zuspiel auszunützen, und die so herausgebrachten Chancen schließlich auch in Erfolge auszumünzen. Das Schwergewicht des Altmeisters ist also neben der Verteidigung immer noch in der Läuferreihe verankert, im Gegensatz hiezu liegt hier Phönix' Schwäche. Der rationelle Aufbau, das erfolgreiche Flügelspiel, wie es der Altmeister pflegt u. vorbildlich zeigte, dann aber auch konstant durchzuhalten vermag, sollte Phönix zur Lehre dienen, aus dieser Niederlage endlich einmal die Nutzanwendung zu ziehen ... In der ersten Spielhälfte hielt sich die Platzelf recht wacker, zeigte sich auch dem körperlich weit überlegenen Gegner gewachsen, arbeitete sogar zahlreichere und bessere Torgelegenheiten heraus, mit Energie und gesundem Schuß hätte die Partie, wenigstens in der ersten Spielhälfte, gleichgestellt werden können und müssen. Im zweiten Kampfabschnitt, in dem die Läuferreihe stark nachließ, fiel Phönix weit zurück. Allerdings mag hierzu die stark einseitige Einstellung des Schiedsrichters, der seine Antipathie gegen die Karlsruher in der ersten Spielhälfte schon offen an den Tag legte, diese fortwährende schwere Benachteiligung, wie z. B. das Hinausverlegen eines Elfmeters außerhalb des Strafraumes, das Unterbinden der Phönixangriffe in aussichtsreicher Position usw., schließlich noch das Hinausstellen des seine Rechte wahrnehmenden Mittelläufer Schleichers, stark beigetragen haben. Die deprimierenden Folgen solchen Verhaltens gegenüber einer Mannschaft sind also leicht verständlich, ebenso auch die erregende Wirkung auf die Zuschauer ... Nürnberg war es so ein Leichtes, den Halbzeitstand von 0:2 ohne besonders mächtige Anstrengungen schließlich noch auf das Doppelte hinaufzuschrauben ...

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

Phönix: Riedle
Lorenzer Silbernagel
Argast Schleicher Pongratz
Holzmaier Schofer Heiser Gröbel Vogel

Kund Fuchs Schmitt Hornauer Weiß
Lindner Kalb Weickmann
Kugler Popp
F.C. Nürnberg: Köhl

Phönix Vorstoß wehrt Nürnbergs Torhüter Köhl zur ersten Ecke, gleich darauf wehrt er auch einen scharfen Schuß Gröbels. Nürnbergs ersten Eckball kann Pongratz noch auf der Torlinie unschädlich machen, dann wehrt der Phönixtorwächter Riedle im Herauslaufen. Auf der entgegengesetzten Seite lenkt Köhl einen Prachtschuß Vogels zur zweiten Ecke. In der 23. Minute schießt Hornauer das Führungstor für Nürnberg. Köhl muß nun verschiedentlich rettend eingreifen, bei einem Faul im Strafraum läßt der Schiedsrichter den Ball außerhalb der Strafgrenze setzen. Prächtige Kampfbilder entstehen in rascher Wechselfolge vor beiden Toren, drei Minuten vor der Pause schießt Nürnbergs Sturmführer Schmitt in flachem Weitschuß den zweiten Treffer. Halbzeit 0:2, Ecken 5:2.

Nürnberg gewinnt in der zweiten Hälfte zusehends an Boden. Aus Gedränge schießt Schmitt in der neunten Minute den dritten Treffer. Kurz darauf hält Köhl einen scharfen Schuß Gröbels. Die Läuferreihe der Platzelf läßt merklich nach, das Spiel wird einseitig, verliert an Tempo und damit auch an spannenden Reizen. In der 20. Minute bringt Nürnbergs Druck durch den Rechtsaußen Weiß das vierte Tor. Phönix vermag in der Folge, alles auf den Angriff einsetzend, den Eckenstand auf 8:4 zu schrauben, die aufmerksam und schlagsichere Verteidigung des Altmeisters, nicht zuletzt aber der wirklich tüchtige Tormann lassen keinen Erfolg zu. 10 Minuten vor Schluß läßt Holzmeier eine schöne Chance zum Ehrentreffer ungenützt. Kurz darauf weist der Schiedsrichter den Phönixmittelläufer Schleicher aus nicht ersichtlichem Grunde (Beleidigung?) vom Spielfelde. Der F.C. Nürnberg hat durch sein einwandfreies Verhalten und sein schönes Spiel die Gunst der Karlsruher Sportleute, die er sich von früher her stark verscherzt hatte, wieder zurückgewonnen. —l.

Saisonauftakt im Motorsport.

8. Frankfurter Winternachtfahrt.

Die 8. Wiederholung der bekannten Frankfurter Winternachtfahrt, die wiederum als Gemeinschaftsveranstaltung des ADAC.-Gau Hessen und des Frankfurter Motorrad-Clubs durchgeführt wurde, gestaltete sich infolge der katastrophalen Witterung weit schwieriger als alle früheren gleichnamigen Wettbewerbe. Nur 17 Konkurrenten erreichten innerhalb der Karenzzeit das Ziel, 4 unter ihnen völlig strafpunktfrei. Das nachstehend aufgeführte Endergebnis zeigt, daß sowohl die Solomotorradfahrer wie auch die Fahrer schwerer Wagen am schlechtesten abgeschnitten haben, zweifellos, weil die vereisten Straßen diesen Fahrzeuggattungen namentlich im Gebirge die größten Schwierigkeiten entgegensetzte. Allerdings sah man merkwürdigerweise so gut wie gar keine besonderen Gleitschutzgeräte, die Konkurrenten verließen sich vielmehr auf die Griffigkeit der von ihnen gewählten Reifenprofile, und hierzu ist bemerkenswert, daß fast sämtliche Fahrzeuge der ans Ziel gelangten und ausgezeichneten Bewerber mit Conti-, Excelsior- und Peters Union-Reifen ausgestattet waren. Strafpunktfrei und bestbewertet waren: Otto Glöckler-Frankfurt auf Hanomag-Wagen, Emma Glöckler-Frankfurt auf BMW.Wagen, KahrmannFulda auf Horex-Beiwagenmaschine und Rauffenbarth-Oberursel auf Bücker mit Beiwagen.

Handball der Turner.

Meisterklasse.

Die nachzuholenden Spiele sind mit einer Ausnahme alle durchgeführt worden. In der Gruppe 1 verzichtete der Abstiegskandidat auf die Wiederholungsfahrt nach Heidelberg und überließ der Tgd. die Punkte. Tv. 46 Mannheim erfocht einen zahlenmäßig hohen Sieg 6:0 über die Tg. Rheinau.

Die Meisterfrage der Gruppe 2 ist nun auch erledigt. Obwohl Tv. 62 Weinheim auf dem Platze der Tgd. Ziegelhausen nur ein Unentschieden herausholen konnte, hat er den Meistertitel doch erworben. Mit einem Punkt folgt Polizei Heidelberg, die ihr letztes Spiel gegen Jahn Nußloch siegreich gestalten konnte. Das Torergebnis war 4:3.

Die beiden Ortsgegner Tv. und Tbd. Durlach einigten sich, da der Tv.-Platz spielunfähig war auf den Platz des Tbd. Das Spiel endete nach einem Halbzeitstand von 1:0 für Tv. mit 1:3 für Tbd.

Eine Ueberraschung bildete das Ergebnis der Gruppe 4. Hier zeigte Gaggenau, daß es auch für schwere Gegner eine beachtenswerte Mannschaft ist. Die Gaggenauer Elf trotzte der erprobten Polizeimannschaft ein 3:3 ab, eine anerkennenswerte Leistung.

Gau'piele.

Aufstiegsklasse:

Tbd. Beiertheim — Tbd. Durlach-Aue 4:0.

Der Platz war nicht gut, aber spielfähig. Der weiche Boden hatte den Vorteil, daß trotz der vielen Stürze Verletzungen so gut wie ausgeschlossen waren. Das Aussehen der Spieler nach den unfreiwilligen Moorbädern brachte eine heitere Note in das Spiel, das mit viel Temperament, aber nicht ausartend durchgeführt wurde. Tbd. Beiertheim bedrängt gleich von Anfang an das gegnerische To.r Der erste Erfolg blühte aber erst nach 10 Minuten Spieldauer durch die Verwandlung eines Strafstoßes. Nun statteten im Anschluß an das Anspiel die Gäste dem Beiertheimer Tor mehrfach Besuche ab, aber beim Sturm haperte es und zählbare Erfolge blieben aus. Der Beiertheimer Halbrechte setzte nach schönem Durchspiel einen wuchtigen Fernschuß unhaltbar ins Netz der Gäste, dem bald darauf der Mittelläufer Beiertheims das dritte Tor folgen ließ. Nach der Pause war es wieder die Platzelf, die den Ton angab, doch konnte nur noch eine Torgelegenheit zum Erfolg ausgewertet werden. Bei Durlach-Aue blieben auch jetzt wieder die schußschwachen Stürmer der wunde Punkt in der Mannschaft. Schiedsrichter Müller, Tbd. Durlach, leitete zur Zufriedenheit.

A-Klasse: Tv. Daxlanden — Bruchhausen 4:1 (2:1). Rintheim — Grünwinkel 1:4 (1:2). Malsch — Grötzingen 1:1 (0:1).

U 1. M.T.V. 2 — Tbd. Durlach 2, M.T.V. n. angetr. Tv. Durlach 2 — Polizei 2, Polizei n. angetr. Tv. Durlach gewonnen.

U 2. Tbd. Beiertheim 2 — Tbd. Durlach-Aue 2, Aue n. angetr.

U 3. Eggenstein — Langensteinbach 2:1, für Langensteinbach gewonnen.

Richtigstellung, Spiel vom 11. 1. Daxlanden gegen Linkenheim ist 2:9 für Linkenheim gewonnen.

Polizei Karlsruhe—Tbd. Gaggenau

Infolge des Tags zuvor niedergegangenen Regens waren die Bodenverhältnisse nicht besonders günstig zur Durchführung von Handballspielen, da den Spielern der feste Boden unter den Füßen fehlte, weshalb man auch nicht ein gewohntes flüssiges Spiel beobachten konnte.

Gaggenau hat Anspiel, fand sich infolge der körperlich leichtern Mannschaft besser mit den Bodenverhältnissen zurecht. So konnten sie denn auch ganz gefährlich vor des Tor der Polizisten drängen, deren Ausbeute die ersten beiden Torerfolge wurden. Die schwerere Polizeimannschaft konnte sich den Bodenverhältnissen nicht ganz entsprechend einstellen. Erst nachdem sie bereits zweimal gegen Gaggenau im Nachteil waren, rafften sie sich doch auf und konnten nicht nur ausgleichen, sondern mit dem 3. Tor in Führung gehen. Das leichtere und schnellere Spiel der Gästemannschaft brachte ihnen kurz vor der Pause den Ausgleich.

Die zweite Spielhälfte sieht nun ein ausgeglichenes Feldspiel beider Mannschaften. Trotz größter Anstrengungen konnten jedoch beiderseits keine Erfolge mehr erreicht werden; außer einigen von Polizei gut plazierten Torschüssen die jedoch infolge Abseits nicht gegeben werden konnten.

Mit 3:3, dem Stand der ersten Halbzeit verließen die Mannschaften das Feld. Der Schiedsrichter konnte gut gefallen und war in seinen Entscheidungen ein gerechter und umsichtiger Leiter des Spieles. —e—

Kunstturnwettkampf in Lörrach

T.V. 46 Mannheim schlägt Markgräfler Turngau mit 507 : 490,5 Punkten.

In der überfüllten Festhalle in Lörrach fanden am Sonntag nachmittag Gerätewettkämpfe zwischen dem T.V. 46 Mannheim und dem Markgräfler Turngau statt. An den Kämpfen waren je acht Turner beteiligt. Die Uebungen erstreckten sich auf Barren, Reck, Pferd und Freiübungen. Im allgemeinen wurden gute bis hervorragende Leistungen gezeigt. Mannheim war insgesamt überlegen und blieb auch mit 507:490,5 Punkten Sieger.

Im Einzelnen waren die Leistungen der Mannheimer am Pferd überlegen, am Barren ausgeglichen; bei den Freiübungen waren die Markgräfler etwas besser, während am Reck eine kleine Ueberlegenheit Mannheims festzustellen war. Die besten Klassensieger wurden durch besondere Preise ausgezeichnet. Erster wurde Schenk Markgräfler Turngau mit 73 Punkten, Zweiter Endres-Mannheim mit 75,5 Punkten, Dritter Ernst-Mannheim mit 75 Pkt.

Spiele der Kreisliga.

Mühlburg — Weingarten 6 : 4.

Weingartens Anstoß bringt zunächst zerfahrenes Spiel. Dieses währt nicht lange. Der Platzbesitzer hat sich gefunden und gefährdet mit energisch vorgetragenen Angriffen das Tor der Gäste. In der 13. Minute verwandelt Schwörer einen Faulelfer zum Führungstreffer. Diese Freude über den Erfolg währte nicht lange, denn schon in der 21. Minute stellt der Gästehalblinke im Alleingang den Ausgleich her. In der 26. Minute läuft Moser fein durch und schießt unhaltbar zur abermaligen Führung ein. Schon in der 27. Minute ist es Weingartens rechter Läufer, welcher den Remisstand, allerdings auf Fehler der Hintermannschaft des Platzbesitzers, wieder herstellt. Mit diesem Stande geht es trotz größter Anstrengungen der beiden Gegner in die Pause.

Das Wiederanspiel bringt sofort den Platzbesitzer in volle Fahrt. Mit unwiderstehlichen Angriffen kommt das Gästetor eine Zeitlang in große Gefahr. Erfolge kommen aber nicht zustande, da der Sturm Mühlburgs das Schießen vergißt. Endlich in der 58. Minute schießt Moser den dritten Treffer. Auf Fehlabwehr der Verteidigung des Platzbesitzers kommt Weingarten in der 68. Minute zum Ausgleich und schon in der 71. Minute zum Führungstreffer. Jetzt glaubte der größte Optimist nicht mehr an einen Punktegewinn des Platzbesitzers. Weingarten kommt noch einigemale in aussichtsreiche Tornähe, zu Erfolgen aber reichte es nicht mehr. Von da an drängte Mühlburg mit unwiderstehlichen Angriffen; von den Zuschauern angefeuert — die Gäste in ihre Hälfte zurück. In der 76. Minute erzielt Schwörer im Anschluß an eine Ecke den Ausgleich. In der 80. Spielminute drückt Schwörer den Ball zum Führungstreffer in die Maschen. Schließlich stellt Strecker nach feinem Alleingang mit dem sechsten Treffer den Sieg sicher und rettete die zwei noch sehr wertvollen Punkte. Schiedsrichter Hundt-Freiburg leitete sehr korrekt. rd.

Beiertheim — Berghausen 2 : 1.

Der Platzbesitzer konnte gestern gegen die Gäste aus Berghausen einen glücklichen Sieg landen. Wohl zeigte Beiertheim die technisch besseren Leistungen; diesen Mangel ersetzten die Gäste aber mit der großen Wucht ihrer Angriffe und einer sehr erfolgversprechenden Durchbruchstechnik. In schnellen Angriffen kommen beide Tore in Gefahr, die Hintermannschaften im Verein mit den guten Torhütern vereiteln aber alle Erfolge mit verblüffender Sicherheit. Nach viertelstündigem Spiel geht Beiertheim in Führung. In der Folge drängen die Gäste auf den Ausgleich, doch erweist sich die Verteidigung des Platzbesitzers als unüberwindliches Bollwerk. Kurz vor der Pause stellt der Platzbesitzer mit einem zweiten Tor den Halbzeitstand auf

Trotz des sehr schlechten Bodens ging der Kampf auch in der zweiten Hälfte mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die Gäste liegen stark im Angriff und bedrängen das Tor Beiertheims stark. In der 65. Spielminute kommen denn auch die Gäste zum Ehrentor. Lange hat es den Anschein, als sollte auch der Ausgleich kommen. Der Schiedsrichter hatte durch das faire Spiel der Gegner leichte Arbeit.

Frankonia — F.C. Baden 4 : 0.

Schlechte Platzverhältnisse machten das Treffen besonders in der ersten Spielhälfte zu einer lustlosen Sache. In harten Angriffen setzt F.C. Baden gleich zu Anfang den Frankonen stark zu und nur mit Mühe kann sich die Verteidigung erwehren. Endlich kommt etwas mehr Fluß in die Frankonen; ein barer Erfolg verhindert die gute Abwehr des Badentorwächters. Rösch im Frankonentor scheint einen schlechten Tag zu haben. jeder Ball entfällt seinen Händen, es ist ein Glück, daß die Badenstürmer nicht immer zur Stelle sind. In der 25. Min. kann Vogel aus gedeckter Stellung ein raffiniertes Tor schießen. So geht es 1:0 für Frankonia in die Halbzeit. Sofort nach Wiederanspiel setzt sich F.C. Baden in der Tornähe der Frankonen einige Zeit fest, Rösch, hat nun seine Schwächeperiode überwunden und hält einige brenzlige Sachen. Beide Mannschaften strengen sich mächtig an. Baden will gleichziehen. Frankonia seinen Vorsprung erhöhen. 10 Minuten vor Schluß finden die Schwarz-Grünen sich in Spielform. Hintermannschaft und Sturm arbeiten präzis und schon kann Simian aus dem Hinterhalt den zweiten Treffer buchen. Bald darauf geht Vogel durch, wird hart angegangen und der dafür gegebene 11 Meter Ball von Kempermann eingeschossen. Nun wird F.C. Baden nervös. Noch einmal kommt man den Frankonensturm in schöner Kombination in Front. Vogel bekommt eine Vorlage, bricht durch und der vierte Treffer sitzt im Badentor. Für F.C. Baden war diese Niederlage insofern schwer, als man es bis die letzten 10 Minuten verstanden hatte, das Treffen noch aussichtsreich zu gestalten.

Knielingen — Germania Durlach 1 : 1.

Wenn man von Knielingen einen sicheren Sieg erwartete, sah man sich nach den gezeigten Leistungen schwer getäuscht. Allerdings hat hieran auch der schlechte Boden ein groß Schuld. Durlach versuchte sich zunächst in Flachkombination, mußte aber bald feststellen, daß mit diesem Spiel nicht durchzukommen war, da der Ball im Morast stecken blieb. Vor der Pause riß Durlach mit einem Torerfolg die Führung an sich. In der zweiten Spielhälfte erzielte der Platzbesitzer nach größten Anstrengungen den Ausgleich. Weitere Erfolge blieben den beiden Mannschaften versagt. Der Unparteiische, der dem Spiel ein gerechter Leiter war, pfiff das Treffen mit Durlach im Angriff fünf Minuten vor Spielende wegen Schneegestöber ab.

F.Ges. Rüppurr — V.f.B. Grötzingen 5 : 3.

Wie vorauszusehen, fanden die Grötzinger ihren Meister. V.f.B. hat in der letzten Zeit, hauptsächlich im Sturm, stark abgebaut. Rüppurr ist noch lange nicht auf der im Jahr gezeigten Höhe. Die Verteidigung ist immer noch nicht ganz hasenrein, noch fehlt der sichere, vor allem aber befreiende Schlag; der Torhüter hätte zwei Tore Grötzingens meistern sollen. Auch der Sturmführer hatte einen schwachen Tag, konstant aber waren die Leistungen der Läuferreihe. Die Platzelf legt sich gleich energisch und hartnäckig vors Grötzinger Gehäuse. Innerhalb 25 Minuten war die Partie schon entschieden. In kurzen Abständen sitzen vier Treffer im Grötzinger Tore; schließlich verschießt Rüppurr noch einen Elfmeter. Kurz vor der Pause kommt Grötzingen durch Elfmeter zum ersten Gegentreffer. Halbzeit 4:1. — Nach Platzwechsel kamen die Gäste nach viertelstündigem Spielverlauf zum zweiten Tore, blieben dann auch noch geraume Zeit in der Offensive, doch fehlte es dann am Durchstehvermögen. Ein vom Rüppurrer Rechtsaußen erzielter fünfter Treffer gestaltete die Partie für Grötzingen aussichtslos. Kurz vor Abpfiff konnten sie durch ein drittes Tor die Niederlage noch etwas abmindern.

F.V. Daxlanden — Sp.Vg. Bretten 4 : 0.

Auf dem Daxlander Kleinstadion konnten die Gäste sich nicht zurechtfinden, sie hatten nichts zu bestellen. Die Platzelf war stets Herr der Lage und wußte schon im ersten Kampfabschnitt Sieg und Punkte sicherzustellen. In gleichmäßigen Intervallen wurde das Treffen auf 4 : 0 gestellt. Mit diesem Angriff hatte aber die Platzelf alle Munition verschossen und auch rein gar nichts mehr in Reserve. System- und willenlos ließ sich der Angriff hin- und hertreiben. Wäre das Abwehrtrio ebenso mark- und kraftlos gewesen wie die Vorderleute, so hätte Bretten möglicherweise noch aufholen können.

	Spiele	Tore
F.C. Mühlburg	14	57 : 16
F.C. Frankonia	16	36 : 25
Viktoria Berghausen	14	26 : 19
F.Ges. Rüppurr	14	36 : 23
F.Vg. Weingarten	17	36 : 30
Germania Durlach	14	22 : 31
F.V. Beiertheim	15	33 : 32
Sp.Vg. Bretten	13	38 : 45
F.V. Daxlanden	16	25 : 27
F.V. Knielingen	16	23 : 43
V.f.B. Grötzingen	16	23 : 45
F.C. Baden Karlsruhe	16	15 : 45

Kreis Südbaden:

F.V. Kuppenheim—F.V. Kehl 7:2.
V.f.R. Achern—F.V. Niederbühl 3:0.
Phönix Durmersheim—V.f.B. Gaggenau 5:
Sportfr. Forchheim—Spg. Baden-Baden 7:

nicht groß. Die größeren, besonders die Ackerdörfer, liegen auf dem Plateau, weil dies allein den Anbau, wenn auch in wenig lohnender Weise, gestattet. Das ist die Umgebung, in der sich zwei interessante Burgen befinden: die Friedensburg über dem Sormitztal bei Leutenberg und die Burg Lauenstein über dem Loquitztal zwischen Probstzella und Ludwigstadt.

Beide haben trotz ihrer Lage im mittleren Deutschland das seltene Glück gehabt, in den vielen Jahrhunderten ihres Bestehens nie von einem größeren Unglück heimgesucht worden zu sein, so daß sie heute im wesentlichen noch so stehen, wie sie einst erbaut wurden. Die ältere von ihnen ist der Lauenstein, die im 10. Jahrhundert von dem Frankenkönig Konrad I. als Schutzfeste gegen die andringenden Slawen gegründet wurde, später allerdings den Charakter eines vornehmen Rittersitzes annahm.

Die Friedensburg ist ein paar Jahrhunderte jünger, sie wurde jedoch in ihrer heutigen Gestalt erst im 14. bis 16. Jahrhundert ausgebaut, wo sie bis 1564 Sitz der Grafen von Schwarzburg-Leutenberg war. Nach ihrer Lage auf einer Bergkuppe über dem Tal mit angelehntem Rücken aus herrlichem Wald hervorragend, ja, sogar nach ihrem Aufbau möchte man beiden Burgen eine gewisse Gemeinsamkeit geben. Und doch verkörpern sie zwei Welten. Die Friedensburg ist gewissermaßen so stehen geblieben, wie sie vor Jahrhunderten war. Wohl ist sie gleich dem Lauenstein heute eine Gaststätte, doch eine besonderer Art. Zivilisationsmenschen sind hier nicht am Platze, auch nicht empfindsame junge Mädchen. Hier ist noch Burgromantik heimisch, wie man sie aus alten Romanen kennt: verschwiegene Gänge, Wendeltreppen, hallende Korridors, Zimmer in Turmeshöhe, vor deren Fenster Riesenbuchen rauschen, spukhaft und geheimnisvoll. Und dann jene Räume im ersten Stockwerk mit alten Wandmalereien, das „Apfelzimmer" mit seiner eigentümlichen pappartigen Wandbekleidung.

Hier wohnte der Graf Johann Heinrich, der mit seiner Gemahlin an Luthers Sterbebette weilen durfte, und hier dichteten die beiden Gräfinnen Aemilie Juliane und Ludämilie Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt. Das ist also eine ganz andere Zeit, die Ehrfurcht verlangt. Heute hält man es mehr mit der ernsten Stimmung. Was sich an Sommer- und Wintergästen auf der Friedensburg einfindet, ist handfest. Es stammt aus dem Strudel der Welt und will hier bei einem urfidelen Wirt Natur und schöne Umgebung genießen, ohne sich deshalb von dem Tempo des Lebens allzuweit zu entfernen. Lebenskünstler sind es, die mit einer gewissen Verachtung den Kleinkram des Alltags übersehen. So ertragen sie die aus Jahrhunderten überkommene Primitivität der Burg; ein Blick vom Altan oder aus dem Turmfenster in die umliegenden Täler entschädigt für viele Mängel, und nicht zuletzt der Rebensaft aus dem kühlen Burgverließ, wenn man ihn im Burggarten oder noch stimmungsvoller im holzgetäfelten Kneipzimmer trinkt. Darin liegt noch ursprüngliche Poesie.

Lebenskünstler sind es allerdings auch, die auf der Burg Lauenstein Quartier nehmen. Doch ist ihr Leben nicht in dem Maße Tat und Handeln wie bei den Friedensburgern. Das paßte auch nicht zum Lauenstein, der von seinem Besitzer, einem Arzt, mit unendlicher Liebe und Sorgfalt zwar ganz im alten Stile unter Benutzung von in der Umgegend gesammelten alten Möbeln und Geschirren ausgestattet ist, daß man selbst als verwöhnter Großstadtmensch keine Bequemlichkeit vermißt. So ist die Burg Lauenstein, zumal sie auch im Aeußeren ganz stilgerecht erhalten wird bezw. erweitert worden ist, zu gleicher Zeit Wohnstätte und Museum und damit eines der besten Beispiele mittelalterlicher Großburgen.

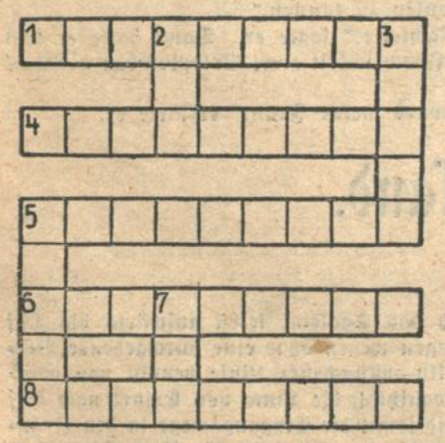
Wer nicht dort wohnen will, kann sie wie ein Museum unter Führung besichtigen. Doch empfiehlt es sich, wenigstens einen Tag dort zu verweilen, um einen kleinen Eindruck von den herrschenden Lebensformen zu gewinnen. Wer nicht zu rechnen braucht, lasse sich eines von den „historischen" Zimmern, die besonders gut ausgestattet sind und günstig liegen, geben; er wird es nicht bedauern. Bei längerem Aufenthalt werden ihn bald die Stammgäste der Burg fesseln, die hauptsächlich kulturpolitisch interessierten Kreisen entstammen und sich besonders gern außerhalb der üblichen Reisezeit, so um Weihnachten ins neue Jahr hinein und zu Ostern, einfinden. Wenn der Winter nicht zu mild ist, kann bei der Höhenlage der Burg (550 Meter) auch etwas Wintersport getrieben werden.

So bietet der Lauenstein mancherlei Abwechselung. Die Umgegend, die er mit der Friedensburg gemeinsam hat, lockt von Saalfeld mit seinen eigenartigen Feengrotten über Lehesten, Schloß Banz, Vierzehnheiligen bis Koburg im Sommer wie im Winter, doch kommen die Besucher des Lauenstein eigentlich nur der Burg willen. Sie wissen, hier ist Ruhe, hier ist Ausspannung, und trotzdem bleibt man in seelischer Anregung.

Hier hat viele Jahre lang in seinen Mußestunden der vor wenigen Wochen verstorbene deutsche Verleger Eugen Diederichs aus Jena geweilt. Ihm ist es im Verein mit dem Besitzer der Burg gelungen, deutsche Männer und Frauen aus allen Gauen zu sammeln und für deutsche Kultur zu interessieren. Darüber hinaus pflegte er um Ostern herum Buchhändler um sich zu scharen, um sie zur Pflege der deutschen Kultur durch das deutsche Buch zu rüsten. Geistigkeit ist damit ein Kennzeichen des Lauenstein geworden, Geistigkeit aus Heimatgefühl geboren und genährt. Schwer ist ihre Behauptung in den letzten Jahren gewesen, wie die „Deutsche Volkheit", das vielseitige Hauptwerk von Eugen Diederichs auf dem Gebiete der deutschen Kulturpflege zeigt. Doch ist hoffentlich der Tiefstand überwunden, daß mit der erwachenden Nation auch die deutsche Kultur wieder zu neuer Blüte kommt.

Rätselecke.

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Produkt der Tabakindustrie, 4. Hauptstadt, 5. fahrtechnisches Mißgeschick, 6. Begründer des Völkerrechts, 8. Weihnachtsgebäck.

Senkrecht: Dichterischer Ausdruck für einen Raubvogel, 3. Förstergehilfe, 5. Beleuchtungskörper, 7. Hirsch.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: car — fall — fi — gra — las — lo — nit — no — reep — ul sind vier Wörter zu bilden, die folgende Bedeutung besitzen:

1. Schiffszubehörteil, 2. Konferenzstadt, 3. Bischof der Goten, 4. Gestein.

Die Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ergeben einen modernen Verkehrsdienst.

Bilderrätsel.

Visitenkarten-Rätsel.

R. B. Roda-Pen.

Wo wohnt der Herr?

Auflösung des Kreuzworträtsels:

F	R	A	E	N	K	E	L	
E							E	
H	I	S	T	O	R	I	E	
			E	E	E			
		D	E	S				
O	P	E	R	E	T	T	E	
H							L	
R	U	N	D	F	U	N	K	

Auflösung des Scherzrätsels: „Spaß muß sein":

„Hier hab' ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gesessen!"

176. Jahrgang Nr. 19

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Montag, den 19. Januar 1931

Der Rubin der Herzogin

ROMAN von RUDOLF PRESBER

(23. Fortsetzung.)

Copyright durch Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart und Berlin.

Adam Balzer konnte, als er betrübt so sprach, nicht hören, daß auf demselben Schiff, zwei Etagen tiefer, soeben Herr von Oeltzendorff an das letzte Glas seiner Flasche Grand Vin Château Yquem mit dem Messer klopfte und sich erhebend, von der Schwester durch bewundernde Blicke gestärkt, die Tischgesellschaft also anredete:

„Meine sehr verehrten Damen — ehem — und meine geehrten Herren! Gestatten Sie — gestatten Sie einem alten Militär ein paar Worte. Wir haben heute eine . . . ehem — eine Stadt gesehen. Haben wir. Eine fremde Stadt, ich möchte sagen: eine afrikanische Stadt. Ich glaube — glaube in dem Sinne aller Anwesenden zu sprechen, wenn ich sage — ehem . . Gott sei Dank, daß wir da nicht wohnen müssen! Afrika — schön; Marokko — gut. Aber —! Die deutsche Sauberkeit fehlt. Da sollten Sie mal zu uns nach Berlin kommen!"

Gibt das 'ne Rede auf die Berliner Straßenreinigung, dachte Erich. Und im Kreise umblickend, erfuhr er, daß auch die andern sich über Ziel und Zweck dieser merkwürdigen Ansprache bis jetzt noch nicht recht klar waren.

„Aber — ehem", fuhr Herr von Oeltzendorff mit Nachdruck fort, „dahin wollte ich gar nicht. Ich wollte vielmehr sagen — meine Damen und Herren, was hat uns heute in all dem Lärm und . . . verzeihen Sie das üble Wort Gestank — so sympathisch berührt? Das Heldentum. Jawohl — ehem ich darf das wohl sagen: es gibt auch im Frieden noch wahre Helden" . . . Ein . . . sagen wir: ein einfacher Mann, der — ehem . . . kein guter Musikant ist — braucht er auch nicht — ich habe auch drei Jahre Klavier gespielt und's zu nischt gebracht . . . bitte, ich wollte sagen: aber ein Mann ist er, nehmt alles nur in allem, wie Don Carlos sagt . . ."

„Hamlet". Wer da korrigiert hatte, war den steinernen Gesichtern der Lauschenden nicht mehr anzusehen.

„— ehem oder Hamlet — egal, auf dem Theater ist das Wort gefallen. Dieser schlichte Mann — es freut mich, das aussprechen zu dürfen, ist ein Deutscher. Ist er. Er hat einer Dame — wenn auch vielleicht nicht das Leben, so doch die Knochen . . . Pardon — die Gesundheit gerettet. Hat er. Indem er sich selbst . . . ehem — in Gefahr stürzte . . . In ansehnliche Gefahr. Meine Damen und Herren, der Respekt vor der . . . ehem — vor der Tapferkeit, vor der, möcht' ich sagen, selbstlosen Hingabe — Hingebung des wahren Mutes . . . Ein Ahne von mir, der — ehem, wie wir Oeltzendorffs alle, — anständigerweise — für seinen König geblutet hat, . . . hat, ehem — nach der Schlacht bei Roßbach einen braven Wachtmeister von seinem Regiment mitten — ehem — auf den Mund — jawohl, auf den Mund geküßt. Hat er."

Reubke war nun ganz konfus. Er löffelte mechanisch die Kirschen von seiner Ananasscheibe ab und schluckte sie mit den Kernen, während er dachte: Jetzt wird also der alte Oeltzendorff gleich vor der Front oder vor der Tischgesellschaft die Anna Häfele auf den Mund küssen. Wird er.

Herr von Oeltzendorf hatte sein Glas in der Hand. „Da unser verehrter Genosse — ehem, ich werde wohl nicht mißverstanden, wenn ich das Wort „Genosse" brauche — da, muß ich sagen — unser verehrter Fahrtgenosse, Herr Häfele . . . der vielleicht — ehem — der Nächste zur Sache gewesen wäre, das Glas nicht erhoben hat . . . so scheint es mir — ehem — dem alten Soldaten, der den Mut hochstellt und die Tapferkeit und . . . na ja. Ich wollte sagen — ehem, mir scheint es eine Ehrenpflicht, Sie aufzufordern — meine Damen und Herren, mit mir einzustimmen in den Ruf: der kleine schneidige Kapellmeister Schmalzer . . ."

„Balzer!"

„— oder Balzer — egal. Er lebe — hurra, hurra, hurra!"

„Esjen!" Die Ungarn beteiligten sich so lebhaft am Hoch dieser Rede, die sie nicht verstanden hatten, daß ein Uneingeweihter gätte glauben müssen, hier werde die Wiederkehr von Rákóczys Geburtstag gefeiert oder ein Denkmal für Maurus Jokai enthüllt.

Alle stießen mit ihren Nachbarn an und neigten ihre Gläser dem Redner zu.

Viktoria von Oeltzendorff hatte Tränen in den Augen. Sie hatte schon manche Rede ihres Bruders gehört, und der geküßte Wachtmeister von Roßbach war ihr schon öfter bei feierlichen Anlässen begegnet, aber so schön, so adlig, so formvollendet hatte der Bruder doch noch selten gesprochen! Sie war stolz und freute sich, nicht direkt nach England gefahren zu sein.

„Lassen Sie mich bitte, vorbei", sagte Tilly Schuch zu Kreuzwendedich von Reubke, „ich muß Herrn von Oeltzendorff sagen, wie er mir aus dem Herzen gesprochen hat! Ich bin tief ergriffen . . ."

Sie wird doch nicht den Nordhäuser Musikgnomen heiraten, dachte Reubke, indem er wortlos seinen Stuhl drehte. Sein Blick traf Arthur Mücke, der, schon eine brennende Zigarette zwischen den Zähnen, dem Ausgang des Speisesals zuschritt, lässig, korrekt, interessels, als habe er nicht eben erst das Triumphlied der männlichsten Tugend, der Tapferkeit, aus berufenem Munde gehört.

. . . Oben aber auf dem Bootsdeck vor der Kabine des Funkentelegraphisten sagte der kleine Kapellmeister: „Ich wollte mich erst für eine Ausreise nach Indien melden. Ich dachte mir — so Palmen und der Ganges und Bajaderen . . . Aber denken Sie bloß, da wäre die Sache am Ende statt mit Eseln mit Elefanten passiert. Ach, du lieber Gott, wie möchte da mein Paletot erst aussehen!"

Der Funkentelegraphist dachte, daß in diesem Fall der kleine Kapellmeister keine Gelegenheit mehr hätte, über das Aussehen seines Paletots nachzudenken, weil seine Rippen und inneren Organe innerhalb dieses Kleidungsstückes jetzt einen Brei bildeten, aus dem nach physischen Gesetzen wohl Gedanken und Gefühle irgendwelcher Art nicht mehr an die Oberfläche steigen.

. . . Der Abend war kühler, als man erwartet. Aber die Sterne standen wunderhell am dunklen Samt des Himmels. Die Damen hollen sich Tücher, die Herren zogen ihre Paletots über den Smoking. So wandelte man auf Promenadendeck umher, rauchend, plaudernd, die Kaffeeschälchen in der Hand. Und überall hörte man: „. . . Tanger . . . Esel . . . Balzer . . . Tapferkeit . . . Wachtmeister . . ."

Auch Otto und Anna Häfele wollten noch nicht in ihre etwas beengte Kabine hinten auf dem Hauptdeck kriechen. Es roch da so

ihre Handschuhe hätte reinigen wollen." Die beiden hielten Arm in Arm nach dem Bootsdeck hinauf und setzten sich, ernst beratend, in den Schatten des hier in den Schwingen hängenden Motorboots. Sie überlegten, wie sie ihre Dankbarkeit gegen den Retter und Kapellmeister wohl am besten zum Ausdruck bringen könnten.

„Weischt, Annale", sagte Otto Häfele nachdenklich, „die andern, die wo's nix angeht, sind halt allemal sehr freigebig mit dem, was sie nix koscht."

Nachdem er diese allgemeine Wahrheit ausgesprochen, wandte sich Otto Häfele wieder dem Spezialfall zu.

Das Annale hatte seinen Handschuh abgestreift, um festzustellen, wie weit unter der günstigen Einwirkung der vom Doktor Nux verordneten Salbe der Rückgang der Röte auf dem Handrücken schon vorgeschritten sei. Kaum aber hatte sie ihre noch nesselartig gesprenkelten Finger entblößt, da tat sie einen freudigen Aufschrei.

„Ottole — i hab's!" Sie kniff ihn dabei selig ins Bein, so daß seine Freude über ihre Freude zunächst durch körperlichen Schmerz kompensiert wurde. „I hab's! Weischt, was wir em gäbe?"

„Nein. Der Mister Hobsen hat g'meint: Geld . . . Aber so Amerikaner sind halt nie für das Sinnige." Otto Häfele aber wor, wie seine ganze Familie seit Jahrhunderten, sehr für das Sinnige bei Geschenken, weil es sich meist billiger stellte und viel Spaß machte.

„Ach, was — Geld!" wehrte Annale. „Den Ring schenke wir em. Den Zigeunerring!"

„Den Glücksring —?"

„E schöner Glücksring! Das erschte Mal, wo i en trag, fall i vom Esel!"

„Aber das liegt doch daran, daß du früher nie Esel g'ritte bischt, Annale!"

„Ja, i weiß scho, woran's liegt. Die Zigeunerring bringe ebe bloß de Zigeuner Glück. So hab i auch emal wo g'lese."

In Otto zuckte der Gedanke auf, daß — wenn sich die Sache so verhielt, wie das Annale mal wo gelesen — schließlich das Präsent des Ringes keine allzu herzliche Gabe genannt werden könne. Aber er schwieg. Das Abenteuer in Tanger sprach wirklich nicht für die Wunderkraft des Ringes, der ja auch gar kein Zigeunerring war. In Nordhausen mochte er weitere Proben seines Zaubers üben.

„Du bischt halt . . . bischt halt . . ." und da Otto Häfele keinen seiner Begeisterung adäquaten Vergleich fand, so sagte er nur beglückt: „du bischt halt — 's Annale!"

Womit er seine Bewunderung für die hohen Geistesgaben und schönen Herzensqualitäten seiner Gattin und zugleich seine Zustimmung zu ihrem vortrefflichen Vorschlag ausdrücken wollte.

In diesem Augenblick kam langsam und feierlich eine schmale, schwarze Gestalt die Reihe der schwebenden Rettungsboote entlang. Die weiße Hemdbrust leuchtete, im Gesicht funkelte ein rundes Glas. Arthur Mücke, der Gent, hatte Schwammerl und Reubke gebeten, sich im Rauchzimmer bereit zu halten und auch den Amtsgerichtsrat mitzubringen, da man vielleicht eines juristischen Beirats bedürfe. Er werde mit einem Herrn kommen und habe eine außerordentliche Ueberraschung für alle.

Dann hatte er Erich überall vergeblich gesucht. Ein Zimmersteward wußte schließlich, der Herr Assessor habe sich nach seiner Kabine begeben. Aha, dachte Mücke, dem wird's brenzlig! Höflich und die Form wahrend, wollte er ihn zu einer kleinen Aussprache ins Rauchzimmer bitten. Er labte sich schon innerlich an der kühlen, ironischen Art, mit der er ihn zu entlarven dachte. „Mein werter Herr Assessor" — wollte er sagen — „ich darf Sie doch so nennen — mein werter Herr Assessor . ." Da links mußte doch gleich die Tür zu den Kabinen Erichs und Bergemanns kommen? . . .

Aber da saß jemand. Im Schatten des Motorboots. Zwei. Häfeles.

Mücke wollte leicht grüßend vorüber. Zufällig sah er dabei auf Annales linke Hand, die, zum erstenmal unbehandschuht, auf Ottos rechtem Knie lag.

Was war denn jetzt das! Mücke wurzelte, wie ein Standbild. Das war ja noch einmal der langgeschliffene, blutfunkelnde Rubin — der Ring der Herzogin!

„Pardon . . . Herr . . . Herr Häfele" — Mücke fühlte selbst, daß er stotterte. Die Kiefer klapperten ihm, und es fror ihn über den Haarboden. „Pardon . . . aber Ihre Frau Gemahlin . . . trägt da einen — einen so selten schönen Ring . . ?"

„Er ischt betrunke —" flüsterte das Annale, sich schutzsuchend an Otto Häfele schmiegend, der derselben Ansicht war.

Die beiden erhoben sich.

„Der Ring —?" wiederholte Mücke schlotternd.

„Ein Familienstück . . . i hab ihn ihr g'schenkt", sagte Otto Häfele rasch und ärgerlich, indem er, den Arm Annales fest an sich pressend, den offenbar schwer bezechten Dandy stehen ließ.

Eilig entfernten sich die beiden.

Mücke stand da, als sei ihm ein Klotz von beträchtlicher Schwere mitten auf den Kopf gefallen. Ein Irrtum war nicht möglich. Er hatte doch zwei Augen und ein Glas! Das war doch dann in Granada am Finger Erichs gesehen . . . Damals war's Nacht, wie jetzt. Er hatte getrunken — damals viel, heute wenig. Aber auch der Bauchtanz und all das hatte seine Nerven angestrengt. Sollte er am Ende halluzinieren? Sollte der Gedanke des nahen Todes ihn, den selbstsicheren Gent, dem alles Ablehnen, Wegwerfen, Verachten — auch des Lebens — nur eine Geste sein durfte, verwirren, zerrütten, zu falschen Beobachtungen, Vorstellungen, Folgerungen verführen? . . .

Eines war sicher: er durfte jetzt den Zusammenstoß mit Erich nicht herbeiführen. Ehe er wußte, ob er damals — ob er heute richtig gesehen . . . ob dieser rote Teufelsring einmal — zweimal — dreimal — — wahrhaftig, er hätte sich jetzt nicht gewundert, wenn dort plötzlich hinter dem massigen Schornstein die tote Herzogin selbst hervorgetreten wäre und hätte an ihrer weißen Hand den Ring getragen — noch einmal den Ring — den vierten! . . .

. . . In der Schwemme saßen Reubke, Schwammerl und Grabusch wartend vor ihren Pilsnern.

„Mir scheint", äußerte Reubke, „die außerordentliche Ueberraschung Mückes besteht darin, daß er nicht kommt."

„Dazu braucht er doch keinen juristischen Beirat", grollte Grabusch.

Hilde Pauly näherte sich rasch, aber bescheiden dem Tisch: „Wollen die Herren nicht vielleicht das Meerleuchten sehen?"

„Wo is a Meerleuchten?" — Schwammerl sprang auf.

„Nu, auf dem Wasser vermutlich." Grabusch ging mit langen Schritten hinaus.

Hilde trat einen Augenblick zu Reubke, der rasch dem Barsteward sein Bier bezahlte: „Verzeihung, Herr von Reubke, wissen Sie nicht, wo Herr Assessor Eckardt ist?"

„Nein. Warum?"

„Ich hätt' ihm auch gern . . ." Hilde errötete ein wenig, obschon sie durchaus die Wahrheit sprach, „hätt' ihm halt auch gern das Meerleuchten gezeigt. Ich glaub', er interessiert sich für so was."

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Erich sah das Meeresleuchten nicht mehr in dieser Nacht.

Er lag schon, ein wenig abgespannt von Gibraltar und Tanger, von Bootfahrt, Eselritt, Schauen und Reden, in seinem schmalen, sauberen Kabinenbett, das ihm nach dem Schmutz Marokkos wie ein Göttergeschenk vorkam. Und er las in Bergemanns Odyssee, die er sich wieder ausgelehnt für den Abend. Er war gerade gekommen bis zum Ende des siebten Gesanges:

Jetzo gebot Arete mit Lilienarmen den Mägden,
Unter die Halle zu stellen sein Bett, dann unten von Purpur,
Prächtige Polster zu legen und Teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch zottige Mäntel zur oberen Hülle zu legen.
Und sie enteilten dem Saal, in der Hand die leuchtende Fackel.
Aber nachdem sie gebettet das tüchtige Lager mit Sorgfalt,
Traten sie hin und ermahnten den göttergleichen Odysseus:
„Gehe zur Ruh', o Fremdling; dir ist dein Bette bereitet."
Also die Mägd'; und ihm war sehr willkommen das Lager.
Also schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus
Unter der tönenden Hall', im schöngebildeten Bette.
Aber Alkinoos ruht' im innern Saal des Palastes;
Auch die Königin schmückte gesellt sein ehliches Lager."

Erich knipste, wohlig sich unter den sauberen Linnen dehnend, das Lämpchen aus.

Alkinoos hat's gut, dachte er.

Und schlief schon halb. Und sah immer noch Arete, die mit Lilienarmen den Mägden gebot . . . Und er sprach mit ihr. Ganz homerisch stilisiert. Und sie sagte, sie sei Pflegerin der Kranken gewesen, ehe sie hier im Hause des Alkinoos die Aufsicht über die dienenden Mägde bekam. Und so hübsche lange dunkle Augenwimpern, wie sie, habe keine der Mägde — er solle nur vergleichen — und die Königin auch nicht.

Und da sah er die Königin scharf an. Sie war groß und blond und hatte sicher einmal früher den „Eugenienhof" bei Büssigheim beherrscht, ehe sie zu Alkinoos als Königin kam, ihm das Lager zu schmücken.

Er gönnte sie dem Alkinoos.

Aber die lilienarmige Arete . . .

Warum galoppierte ihm nun Schwammerl in den schönen Traum! Als Trani-Ulan auf einem arabischen Vollblüter. Hinter einem abgezogenen Hasen her, wahrhaftig . . .

Und Arete reichte dem Trani-Ulanen einen goldenen Becher.

„Geben Sie acht, Herr Schwammerl" — sie lachte schalkhaft, und unter den langen, dunklen Augenwimpern zuckte ein schelmischer Blick zu dem friedlich auf schöngebildetem Bette ausgestreckten Gast in des Alkinoos Schlosse — „geben Sie gut acht, ehe Sie trinken, Herr Schwammerl! Der Herr Odysseus dort aus Berlin, der glaubt, es ist Gift drin!"

(Fortsetzung folgt.)

Blaue Wunder des Schneeschuhs.

Von
Georg Mühlen-Schulte.

In meinem Garmischer Hotel lebte ein großer, breitschultriger Mann, der sich beim Essen für meine Ansichten vom Skisport interessierte.

„Nicht wahr, es ist ein herrlicher Sport?" fragte er, während er an einer Kalbshaxe nagte.

„O ja!" antwortete ich. „Skilaufen ist sehr schön, wenn man es kann. Aber noch schöner, wenn man es nicht kann."

Er ließ von seiner Haxe ab und sah mich sehr dumm an.

„Ich kann nicht Skilaufen", erzählte ich, „ich werde es auch aller Wahrscheinlichkeit nach nie können. Meine Meinung geht überhaupt dahin, daß es für einen Mann in mittleren Jahren genügt, wenn er Eisenbahn fahren kann. Dahingegen ist es die Aufgabe der Jugend, die Eisenbahnschienen unter die Füße zu schnallen und damit einen nicht beseitigten Schneehaufen runterzufallen."

„Aber als Sie hereinkamen, hatten Sie doch Skier auf dem Rücken", warf die Kalbshaxe ein.

„Ja, diese Skier sind mir als Ergebnis einer Pfändung bei einem Manne zugefallen, der mir dreitausend Mark schuldete. Teure Skier, mein Wort darauf! Sie standen lange Zeit bei mir zu Hause in einem Winkel, aus dem sie bei jeder unpassenden Gelegenheit herausfielen. Auf diese Weise ist viel Leid in mein Haus gekommen. Einmal wurde mein Hund beinahe erschlagen. Ein andermal war der Ministerialrat Strohdrescher aus dem Auswärtigen Amt bei mir; er stolperte über die Skier und konnte vier Wochen nicht ins Büro gehen. Die Folge war eine Desorganisation unserer auswärtigen Angelegenheiten, die uns beinahe in einen Krieg verwickelt hätte. Dann wieder saß ich mit meiner Tante Olga und zwei andern Damen beim Bridge; plötzlich fiel einer der Skier um und schlug meiner Tante eine gute Karte aus der Hand. Alles Geld, das sie sechs Monate danach hinterließ, erbte mein Vetter Fritz, einer der widerwärtigsten Menschen, die ich kenne."

„Hm! Und trotz dieser schlechten Erfahrungen sind Sie nun mit den Skiern zum Wintersport gefahren?"

„Gerade deswegen. Ich sagte mir, die Dinger rächen sich dafür, daß ich mich nicht um sie kümmere. Eine Blume, die nicht gepflegt wird, geht ein, eine Tür, die nicht geschmiert wird, quietscht, eine Kalbshaxe, die man achtlos auf dem Feuer stehen läßt, brennt an, — Skier, die nicht benutzt werden, fallen um und schlagen breite Lücken in die Menschheit."

„Sie haben merkwürdige Ansichten!"

„Ja, aber nicht gefestigte, Gott sei Dank! Skier, die benutzt werden, sind noch viel gefährlicher. Ich war vorhin damit draußen und machte einen Versuch am Sprunghügel, aber das ist ein riesengroßer Unfug. Bei allen Dingen, die einer beginnt, soll er den Zweck bedenken. Tut er das nicht, so handelt er planlos und darf keinen Erfolg erwarten. Und nun frage ich Sie, was hat es für einen Zweck, sich zwei Schiffsplanken an die Beine zu binden und damit Hindernisse zu nehmen, die sich weitab von den bequemen Pfaden der Zivilisation befinden und zu denen man nur gelangt, wenn man eine Reise im Stile derer des Columbus, des Odysseus, des Vasco da Gama unternimmt. Mein Mißerfolg war der Unsinnigkeit des Beginnens angemessen. Als ich oben in den Hang einlief, merkte ich sofort, daß die Skier es viel eiliger hatten als ich. Sie liefen in einem Tempo davon, wie ich es ein einzigesmal den Pferden gewünscht hätte, auf die ich im Sommer wettete. Den Hügel nahmen sie mit bewundernswertem Elan. Dann richteten sie sich kerzengerade auf und fuhren in die Luft, bis sie mit den Spitzen die Wolken berührten. In dieser Lage verharrten sie einen Moment, während ich mit dem Kopf nach unten hing. Ich hatte einen wunderbaren Rundblick. Die Alpen lagen im Firnenglanz tief unter mir, aus freundlichen Dörfern stiegen Rauchwölkchen empor, auf einem weiten Schneefeld stand einsam ein Rindvieh und schaute mit verträumten Augen zu mir empor. Plötzlich begann ich infolge der Newtonschen Erfindung des Gravitationsgesetzes zu fallen. Und zwar mit meteorischer Geschwindigkeit. Die Sache endete ganz unbefriedigend. Ich geriet mit dem Kopf tief in den Schnee, während die Skier draußen blieben.

Lachen Sie nicht zu früh, mein Herr! Die Geschichte geht noch weiter! Als ich das Licht der Welt wieder erblickte, lag eine Frau neben mir im Schnee, eine bildschöne Frau in schwarzweiß kariertem Sportkostüm mit Breeches und Opossumkragen, an den Beinen Skier wie ich."

Mein Nachbar legte die Kalbshaxe auf den Teller und sah mich mit offenem Munde an.

„Donnerwetter!" meinte er.

„Nicht wahr", fuhr ich fort, „jetzt erkennen Sie den tiefen Sinn meiner Behauptung, daß es besser sei, nicht Ski laufen zu können. Sie müssen zugeben, daß ich niemals das Glück gehabt hätte, Seite an Seite mit dem Prachtweib im Schnee zu liegen, wenn wir beide perfekte Läufer gewesen wären."

„Hm! Was sagte sie zu Ihnen?"

„Was man so in solcher Situation zu sagen pflegt. „Sie sind wohl auch Anfänger im Skilaufen, mein Herr?" — „Nein, meine Gnädige, ich bin Aufhörer!" — „Im Lehrbuch heißt es, bei der Talfahrt müsse der Körper senkrecht zum Hange stehen." — „Das bezieht sich nur auf Leute, die es vorziehen, auf die Nase zu fallen, statt auf den Hinterkopf." — „In welchem Hotel wohnen Sie?" — „Im weißen Raben. Aber ich beabsichtige, heute noch auszuziehen und in das Ihrige überzusiedeln." — „Sie wissen doch garnicht, welches mein Hotel ist." — „Ich werde es aber wissen, denn ich gehe Ihnen nicht mehr von der Seite bis Sie zu Hause sind." — „Vorläufig liegen wir im Schnee, mein Herr, und ich habe keine Ahnung, wie wir wieder auf die Beine kommen sollen." — „Nichts leichter als das! Wir rücken mit den Oberkörpern dicht zusammen . . . so . . . jetzt legen Sie Ihre Arme um meinen Hals, ich lege die meinigen um Ihre Taille, presse Sie fest an mich und . . ."

„Haben Sie sie geküßt?" fragte mein Tischnachbar.

„Ja, natürlich! Und nun werden Sie wohl einsehen, daß es sehr schön ist, nicht Ski laufen zu können."

„Es hat auch seine Nachteile!" sagte er. Dann holte er aus und boxte mir ohne jede Förmlichkeit zwei Goldplomben à 100 ℳ aus dem Munde.

„Nämlich die Dame ward meine Frau!" erklärte er.

Zwei Burgen im Frankenland.

Von
Dr. Hermann Dreyhaus.

Der Frankenwald genießt nicht den landschaftlichen Ruf wie seine nordwestliche Fortsetzung, der Thüringer Wald. Während sich in diesem die Gipfel, einer Perlenkette gleich, aneinanderreihen, alle waldgekrönt, ist der Frankenwald von der Last des Alters schon etwas müde geworden. Er hat Plateaucharakter angenommen und läßt nur hin und wieder einzelne Kuppen mit breitem Rücken hervorragen, so daß er scheinbar von einer gewissen Einförmigkeit ist, besonders wenn man den Blick nur oberflächlich schweifen läßt und zur Herbstzeit die Hochfläche oftmals mit kahlen Feldern oder stumpfen Wiesen bedeckt findet, die dem Auge wenig Abwechselung bieten.

Und doch, wenn man mit den großen Verkehrslinien Berlin—Halle—Saalfeld—Nürnberg—München oder Erfurt—Saalfeld—Leutenberg—Hof durch das Frankenwaldgebiet eilt, dann ist das Bild ein ganz anderes. Oberhalb Saalfeld finden sich nacheinander zwei Täler zur Saale, die Träger der eben genannten Verkehrslinien sind, während das Saaletal selbst aufwärts bis Hof seiner zahlreichen Windungen wegen ohne eine durchgehende Verkehrsstraße ist. Die Berlin—Münchener Linie benutzt von oberhalb Saalfeld aus das Loquitztal, die Linie von Erfurt nach Hof das Sormitztal. Beide sind somit die Eingangswege in den Frankenwald, und beide sind gleich charakteristisch für ihn. Sie haben das Schieferplateau zersägt und damit Bodenformen geschaffen, die den Reiz des Gebirges mehr in die Täler verlegen als, wie üblich, auf die Höhen.

Wohl sind diese vielfach mit Wald, vorwiegend Nadelwald bedeckt, aber die Wälder an den Talhängen sind mannigfaltiger, weil sie im Baumbestand wechseln, weil hin und wieder ein Fels zwischen ihnen hervorlugt, und nicht zuletzt, weil zwischen ihnen der Fluß dahinrauscht. Das schafft Abwechselung, die bisweilen noch erhöht wird, wenn sich eine Ortschaft mit ihren dunklen Schieferdächern in einer Talerweiterung ausbreitet. Sie sind meist

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die Vereinschronik

Jugend-Skikurs

des „Stadtausschuß für Leibesübungen — Karlsruhe".

Der Stadtausschuß veranstaltete über die Weihnachtsferien einen Jugend-Skikurs auf dem Feldberg. Teilnahmeberechtigt waren Mitglieder der dem Stadtausschuß angeschlossenen Vereine, wobei nur ein geringer Kursbeitrag zu entrichten war, so daß auch Minderbemittelten die Teilnahme ermöglicht wurde. Die Gesamtleitung des Kurses lag in den Händen des Vorstandsvertreters des Stadtausschusses, Herrn Wolpert, Skilehrer waren die Herren Polizeioberleutnant Heller-Karlsruhe und Turnlehrer Lefrank-Freiburg.

Nach verschiedenen vorbereitenden Zusammenkünften und einer sportärztlichen Untersuchung fuhren die 26 Teilnehmer am 26. Dezember auf den Feldberg. Bange Ungewißheit herrschte über die Schneeverhältnisse; die regenreiche Fahrt vermehrte diese Besorgnis. Erst am Ziele der Bahnfahrt, in Bärental, grüßte der erste dünne Schnee, und auf dem Wege zu dem hübsch gelegenen Caritasheim, dem Unterkunftshaus, konnten allmählich die ersten Skiläufer mit lautem und freudigem Hallo begrüßt werden. Verpflegung und Unterkunft boten das Caritasheim und die ihm angeschlossene Jugendherberge. Die Unterkunft war schön und gut, die Verpflegung zwar sehr einfach, aber reichlich, was in der Kursdauer zunächst das Wesentliche war. Nach der am andern Morgen vorgenommenen Riegeneinteilung (Unterstufe Herr Heller; Oberstufe Herr Lefrank) gings fortan fleißig auf die Uebungswiesen, die wirklichen Schnee hatten. Geübt wurde morgens von 9 bis 12 und mittags von ½3 bis ½5 Uhr. Die Anfänger lernten Schneepflug, Stemmbogen und Christiania, während die andere Gruppe ihr bisheriges Können vervollkommnete und dazu auch Telemark und verschiedene Umsprünge lernte. Später wurden auch Ausflüge in die Umgebung unternommen, um das Geländefahren zu üben, so z. B. auf den Feldberg, das Herzogenhorn und die Grafenmatt.

Silvester wurde im Heim gefeiert. Herr Heller, der fröhliche Lieder zur Laute sang, schuf eine fröhliche und gemütliche Stimmung. Als in der Winternacht die Glocken der Caritaskapelle das neue Jahr verkündeten, brachte der Kursleiter ein Hoch auf Deutschlands glückliche Zukunft und den guten Geist der deutschen Jugend aus, die einst bestimmt sein möge, ein Retter aus unserer Not zu werden, um selbst noch bessere Zeiten zu erleben. Ein Feuerwerk bildete den Abschluß dieses schön verlebten Abends.

Gar zu schnell war das Ende des Skikurses herangeeilt. Bei sehr guten Schneeverhältnissen wurde am letzten Tag noch ein Abfahrtslauf veranstaltet, bei dem sich mehrere der Teilnehmer als gute Läufer erwiesen. Nach kurzer Abfahrt auf den Brettern nach Bärental, führte die Bahn wieder in das immer noch regentriefende Karlsruhe.

Alle, die an diesem Kurs teilnehmen durften, sind dem Stadtausschuß dankbar, daß er es in dieser schweren Zeit ermöglichte, so schöne, erlebnisreiche Tage in einer so schönen Gegend zu verbringen, so wohlvorbereitet dem schönen Schneeschuhsport huldigen zu dürfen. Alle danken dem Stadtausschuß und seinem Vorsitzenden, Herrn Professor Tyll für die Einrichtung solch schönen und billigen Kurses, und wünschen gerne, daß der Stadtausschuß auch in folgenden Jahren für die Jugend diese dankbar erlebten Opfer bringen könne und möge. B. G.

Weihnachtsfeiern im MTV.

Kinderweihnacht.

Die Turnlehrerin der Kleinen, Fräulein Weigele, verschönte die Feier durch den Vortrag zweier von Frau Kinne begleiteter Weihnachtslieder: „Wiegenlied der Hirten an der Krippe zu Bethlehem" von Heinrich Reimann und „Leise rieselt der Schnee", Weihnachtslied aus Westpreußen von Th. Prusse. Die Jugendturner Fritz und Biehler erfreuten durch Violin- und Klavier-Vorträge. Der gefürchtete Nikolaus (Wahl, Röller) hatte ein Einsehen mit den Kindern und spendete seine willkommenen Gaben.

Das Fest der Jugendturnerinnen.

Ernste und fröhliche Weihnachtsstimmung erfüllte den Saal des Vereinsheims, als die Jugendturnerinnen sich darin zu ihrem diesjährigen Weihnachtsfest versammelt hatten. Die Ansprache hielt der Führer der Abteilung K. W. Maier. Lieder- und Klaviervorträge, Kunstgenüsse feinster Art, verschönten die Feier.

Die Feier der Jugendturner.

Die Jugendturner trafen sich im Vereinsheim, um miteinander Weihnachtn zu feiern. Im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes erklangen die alten vertrauten Weihnachtslieder. Auch Frau Musika verschönte die Stunden. Worte des Turnwartes, insbesondere die des anwesenden Gaujugendturnwartes Durst, gaben dem Abend Weihe und Gehalt. Es schlossen sich Darbietungen in bunter Folge an.

Weihnachten der Turnerinnen.

Froh und hell eröffnete ein Trio die von Frl. Löhmann wohlgeleitete Weihnachtsfeier der Turnerinnen. Nach ihrer Begrüßung an die zahlreich anwesenden Turnschwestern und den 1. Vorsitzenden dankte dieser in launiger Rede und gedachte in ehrenden Worten des hervorragenden Leiters der Turnerinnenabteilung. In bunter Reihe folgten die verschiedensten Darbietungen, wie Klavier- und Geigensolis, Duette und Einzelgesänge, gemeinsame Lieder, Verlesung einer Legende und ein Einzeltanz.

Weihnachtsfeier der Turner.

Der Abend wurde eröffnet mit einem Musikstück „Weihnachtsfantasie", gespielt von der Hauskapelle unter Leitung des Oberturnwarts Schweinfurth. Getragen von all der Freude waren die Lieder- und Musikvorträge, sowie Gedichte der Turner Hans Müller, Dezender und Petry. Mit den ersten Weihnachtsgaben bedachte der 1. Vorsitzende nach kurzer Ansprache sämtliche Turnwarte unter humorvollen Worten mit wertvollen Büchern aus dem turnerischen Gebiet zum Dank für die dem Verein geleistete Jahresarbeit. Der 1. Turnwart, Herr Volk, machte den zweiten Weihnachtsmann. Seinen getreuen Riegenführern dankte er für die wertvolle, geleistete Mitarbeit im vergangenen Jahr und schenkte ihnen als äußeres Zeichen seines Dankes Bücher von Jahn, Neuendorff u. a. m. Ein dritter Weihnachtsmann, diesmal ein ganz richtiger, hatte für jeden einzelnen etwas mitgebracht: Einen ganzen Krabbelsack voll trug Philipp Schwarz und hat ebenso witzige wie treffende Verse gesprochen. Den Abschluß des Abends bildete das Theaterstück „Der Bauer und sein Knecht". Hans Lörcher, Haas, Krauth und Nagel haben ihre Aufgabe gut gelöst; freudiger Beifall wurde ihnen gespendet.

Weihnachtsfeier des K.T.V. 46.

Sehr zahlreich waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen am 28. Dezember dem Rufe in den Eintrachtssaal gefolgt. Sie hatten es nicht zu bereuen, wurde doch bei der Feier nur Gutes und künstlerisch Hochstehendes geboten, das bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ. Vielen hat die Weihnachtsfeier erneut zum Bewußtsein gebracht, was sie an ihrem Turnverein haben und wie in demselben ein Geist lebt, der im engsten Zusammenhange mit deutschem Volkstum steht. Die turnerische Innenkultur, welche die Liebe, Treue, Begeisterung, Hingabe und Freude pflegt und fördert, fand in dem Weihnachtsfest den schönsten Ausdruck.

Das Männerquartett „Turnfreunde" unter Leitung von Hauptlehrer Kerber führte mit seinen prachtvollen Männerstimmen in die richtige Weihnachtsstimmung ein. Tief zu Herzen gingen die Chöre „Heilige Nacht, o gieße du", von Beethoven, „Komm mit deinem Engelslied" von Baumann. Das Soloquartett von „Illichs" Zitherverein unter persönlicher Leitung von Herrn Illich bot unter vortrefflicher Wiedergabe verschiedener Zithersolis künstlerischen Genuß. Mitglied Oberrechnungsrat Walter fesselte die Zuhörer mit seinem Melodrama „Um den Weihnachtsglauben". Als hervorragende, hoch talentierte Violin-Künstlerin konnte Mitglied Fräulein Lulu Dorner, am Flügel feinsinnig begleitet von Mitglied Fräulein Paula Billing durch Vortrag von Adagio aus dem Konzert in G-Moll von Busch, Gavotte von Burmester und Menuett von Händel reichen Beifall entgegen nehmen. Schöne, stimmungsvolle Lieder zur Laute durch unseren Karl Jülg wurden, wie immer, freudig aufgenommen.

Stellvertretender Vorsitzender Wurst konnte mit freudigem Stolz allen Mitwirkenden bei der Weihnachtsfeier den herzlichsten Dank und Anerkennung aussprechen. Großen Anklang fand die Gabenverlosung, zu der viele Mitglieder zweckmäßige Geschenke gestiftet hatten. Noch lange war die Turnerfamilie in froher Feststimmung beisammen.

*

Der Turnverein Mühlburg 1861 E. V. feiert in diesem Jahre als einer der ältesten Turnvereine des Karlsruher Turngaues sein 70-jähriges Bestehen. Da [illegible] die Aussicht besteht, daß dem festgebenden Verein aus diesem Anlaß die Durchführung des diesjährigen Gauturnfestes übertragen wird, ist die Gewähr dafür gegeben, daß die Feier gleichzeitig eine würdige Kundgebung für die Deutsche Turnsache im Stadtteil Mühlburg werden wird.

Schützengesellschaft Karlsruhe 1721.

Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre die Schützengesellschaft ihren kleinen Lieblingen im Schützenhaus eine Weihnachtsbescherung zuteil werden lassen. Trotz der schweren Zeit wurde es ermöglicht, die Kinder durch den Nikolaus, der übrigens in diesem Jahre ganz besonders guter Laune war, reich beschenken zu lassen. Viel Freude bereitete Jung und Alt die Aufführung eines hübschen Theaterstückchens, das von den Kindern wunderschön vorgeführt wurde. Musikalische und Gesangsvorträge, sowie Gedichte und Tänze, vorgetragen von den Kindern der Gesellschaft, trugen zum guten Gelingen der Weihnachtsfeier bei. Alt und Jung gingen befriedigt wie selten nach Hause. W. D.

*

Die Freiwillige Sanitätskolonne Karlsruhe

hielt in ihrem Heim (Stefanienstr. 74) ihre Weihnachtsfeier in bescheidenem Rahmen ab. Mit den von den Freunden und Gönnern überlassenen Gaben konnte zahlreichen arbeitslosen Mitgliedern eine große Freude bereitet werden. Bei der Feier wurde Regierungsrat Ott zum Ehrenmitglied des Karlsruher Männervereins vom Roten Kreuz (Freiwillige Sanitätskolonne) ernannt. Die Feier wurde noch verschönert durch die Vorführung des Films, der anläßlich der Uebung am Landestheater bei der Reichsverbandstagung aufgenommen wurde.

Stenographenverein Karlsruhe 1897 e. V.

Am Mittwoch, den 14. Januar 1931, fand im überfüllten Vereinsheim „Palmengarten" die Jahreshauptversammlung statt. Im Mittelpunkt der Versammlung standen die Tätigkeitsberichte der beiden Vorsitzenden, aus denen hervorging, daß der Verein sich in steter Aufwärts- und Vorwärtsentwicklung befindet. Kurse, Diktatabende, Recht- und Schönschreiben, Wettschreiben, Bibliothek und Zeitschriften sorgen gründlich für die Aus- und Weiterbildung der Mitglieder, was sich auch bei der erfolgreichen Teilnahme an den verschiedenen Wettbewerben zeigt. Die umfangreiche Verwaltungsarbeit wurde in zahlreichen Mitgliederund Vorstandsversammlungen bewältigt. Daneben brachten gesellschaftliche Veranstaltungen die einzelnen Mitglieder, deren Zahl im Laufe des Jahres stets zunahm, einander näher. Der Bericht des 1. Kassiers über die Kassenverhältnisse, die von den Revisoren geprüft wurden, lautete trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse recht günstig. Die Wahl des Gesamtvorstandes brachte keine Aenderung in der Leitung des Vereins, an dessen Spitze nun wieder die altbewährten Herren Riegler und Leopold stehen. Nach Erledigung einiger wertvoller Anregungen konnte Herr Leopold die arbeitsreiche und außerordentlich gut besuchte Jahreshauptversammlung schließen mit dem Wunsche und der Aufforderung, auch im Jahre 1931 recht rege für den Verein zu werben und die stenographische Sache zu unterstützen. Sp.

Der Reichskurzschriftverein Karlsruhe

(Gabelsberger 1872, Stolze-Schrey 1905)

hielt in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants seine Weihnachtsfeier ab. Im Mittelpunkt der gut besuchten Veranstaltung stand eine Ehrung derjenigen Mitglieder, die durch Jahrzehnte dem Verein ihre Treue und Anhänglichkeit bekundet hatten:

Herr Karl Meier (Bielefeld wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die stenographische Bewegung in Baden zum Ehrenmitglied ernannt. Ehrenurkunden wurden folgenden Mitgliedern verliehen. Fräul. Prokuristin Adele Oeder für 30jährige Mitgliedschaft. Herrn Kaufmann Aug. Kuhn für über 25jähr. Mitgliedschaft, Herrn Min. Oberrechnungsrat Alb. Seiberlich für 25jähr. Mitgliedschaft, Fräulein Anna Wieber für 25jährige Mitgliedschaft, Hern Min.-Rechn.-Dir. i. R. Val. Galm für über 20jährige Mitgliedschaft, Hrn. Verw.-Oberinsp. Karl Riegger für 20jährige Mitgliedschaft. Ein schönes Programm, in dem Instrumentalstücke mit Liedern abwechselten, die von Frl. Gertrud Goos mit schöner, geschulter Sopranstimme gesungen wurden, umrankte die stimmungsvolle Feier. Noch bis in die frühen Morgenstunden hielt der Tanz die Jugend vereinigt.

Was unsere Leser wissen wollen

M. M. in R. Unseres Erachtens wird gar nichts anderes übrig bleiben, als die gerichtliche Klage durchzuführen. Es wird völlig auf die örtlichen Verhältnisse ankommen, ob Sie berechtigt sein können, das Fenster wie Sie schreiben, abzusprechen oder nicht. Wenn der Nachbar aber ein Recht auf das Fenster hat und ihm durch das Aufhängen der Wäsche das Licht genommen wird und vermutlich auch andere Belästigungen durch die Wäsche unvermeidbar sind, dann läßt sich natürlich der Ausgang des Rechtsstreites nicht voraussagen. Bezüglich der Dachrinne werden Sie allerdings u. E. wohl obsiegen, denn Sie werden sich kaum gefallen lassen brauchen, daß das Regenwasser auf Ihr Blechdach abläuft.

Auslandslotterie. Sie sind falsch unterrichtet; in ganz Großbritannien sind Lotterien schon seit dem Jahre 1826 verboten.

W. P. in Br. Sie sind unseres Erachtens nicht verpflichtet, die verstärkte Zuleitung bis zum Zähler zu bezahlen. Wenn der Mieter dieselbe nachträglich für seine Zwecke benötigt hat, so muß er sie entweder selbst bezahlen, oder in eine entsprechende Erhöhung der Miete einwilligen. Wir glauben übrigens kaum, daß Schwierigkeiten entstehen können, nachdem, wie Sie selber schreiben, der Mieter die Zuleitung auch bezahlt hat.

A. E. Sch. in E. Die gewünschten Adressen sind im Reichsadreßbuch tatsächlich nicht aufgeführt. Dagegen ist im Reichstelegramm-Adreßbuch ein Verzeichnis enthalten, das Sie bei uns einsehen können.

H. F. hier. Es kommt darauf an, was im Mietvertrag bezüglich des elektrischen Lichtes vereinbart ist. Wenn der Kläger bedingungslos sich damals elektrisches Licht hat legen lassen, dann dürfte er unseres Erachtens kaum berechtigt sein, nunmehr bei seinem Auszug eine Entschädigung vom Hauseigentümer zu verlangen. Andererseits wird man ihn nicht hindern können, den früheren Zustand wieder herzustellen, d. h. die elektrische Leitung, soweit dies ohne Beschädigung der Wände usw. möglich ist, beim Auszug mitzunehmen. Wir würden raten, mit dem Mieter eine Verständigung zu suchen.

Fritz K. in U. Deutschland hat in Reich und Ländern zirka 80 amtierende Minister. Die Zahl der Minister in Frankreich beläuft sich auf 13, in Amerika 10, Belgien 9 und England 10.

F. H. in D. Ein Untermieter hat nicht ohne weiteres das Recht, das Waschhaus mitzubenutzen. Er muß dazu die Genehmigung des Hauseigentümers haben. Einen Anspruch auf die Benutzung des Waschhauses hat ohne diese ausdrückliche Genehmigung nur der Hauptmieter

Reichstag. Der „Hammelsprung", von dem Sie gelesen haben, wurde im englischen Parlament zuerst angewendet und kam dann auch in den Deutschen Reichstag. Wenn die Abstimmung auf die „Gegenprobe" kein ganz sicheres Ergebnis bringt, so kann dadurch abgestimmt werden, daß die Abgeordneten den Saal verlassen und ihn erst auf ein gegebenes Zeichen durch zwei offengelassene Türen, eine „Jatüre" und eine „Neintüre", wieder betreten; dabei werden sie gezählt. Vorsitzende und diensttuende Schriftführer stimmen nachträglich ab.

Frohe Kindheit. Es kann mitgeteilt werden, daß auch für das Jahr 1931 dem katholischen Volksteil eine große katholische Wohlfahrtslotterie vom Badischen Ministerium des Innern genehmigt wurde, die in der allernächsten Zeit als 4. Katholische Wohlfahrtslotterie „Frohe Kindheit" ihre Spielzeit beginnen wird. Nach den gegenwärtig vorzunehmenden letzten Vorbereitungen werden die 50-Pfennig-Lose dieser bekannten und beliebten Lotterie Ende Januar, Anfang Februar zur Ausgabe gelangen. Ein Aufruf der katholischen Jugendverbände und des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg e. V. wird die Allgemeinheit zur Mithilfe und um Unterstützung bitten. Die Lotterie wird auch in diesem Jahre die einzige katholische Wohlfahrtslotterie in Baden sein.

Staat, Kirche, Konkordat.

Ein Vortrag in der Christuskirche.

Der evang. Verein der Weststadt ließ vergangenen Sonntag in der Christuskirche, Herrn Professor Dr. Liermann-Erlangen, über das gerade in unserer Zeit aktuelle Thema „Staat, Kirche und Konkordat", sprechen.

Seit Urzeiten ringen die beiden Organisationen der menschlichen Gemeinschaft, Staat und Kirche miteinander. Vom Altertum, über das ganze Mittelalter bis in die moderne Zeit können wir diesen Kampf verfolgen. Es hat in der Geschichte Augenblicke gegeben, wo es aussah, als ob die eine Form die andere vernichten würde, so in der Zeit Alexanders VI., der einen Völkerbund der Christenheit wollte unter einem geistlichen Oberhaupt. Umgekehrt versucht man heute in Rußland einen Staat der absoluten Gottlosigkeit aufzubauen. Aber immer wieder zeigt sich, daß weder die eine noch die andere Form sich allein durchsetzen kann. Staat und Religion sind eben in der Natur des Menschen verankert. Die vereinigten Staaten von Nordamerika haben eine restlose Trennung von Staat und Kirche durchgeführt. Dagegen ist in den europäischen Ländern eine Regelung gefunden, die eine Mischform darstellt. Doch hat auch hier der Loslösungsprozeß begonnen, der nicht mehr aufzuhalten ist. Die Staatsumwälzung hat auch hier neue Grundlagen geschaffen. Die kath. Kirche hat neuerdings mit den größten deutschen Staaten Verträge abgeschlossen, in denen die beiderseitigen Befugnisse scharf abgegrenzt werden. Soll nun die evang. Kirche heute, wo ihr die Möglichkeit dazu geboten wird, aus prinzipiellen Erwägungen davor zurückschrecken? Dabei ist zu bedenken, daß eine Regelung durch Verträge, die Kirche von der zufälligen Parlamentsmehrheit unabhängig macht. Es handelt sich hier nicht nur um finanzielle Erwägungen. Es könnte auch einmal der Augenblick eintreten, wo um kultureller Dinge die Kirche aus ihrer Mission heraus zu dem Staate Nein sagen müßte, was für eine Staatskirche unmöglich wäre. Es liegt im Interesse von beiden Seiten eine Formel zu finden, die das Zusammenleben ermöglicht. Epk.

Die seelsorgerliche Tätigkeit in den Strafanstalten.

Ueber dieses Thema sprach vergangenen Dienstag Herr Oberpfarrer Meier von der Landesstrafanstalt Bruchsal in einer Männerversammlung der Melanchthonpfarrei. Der Redner gab zunächst ein Bild des modernen Strafvollzugs, der keineswegs so barbarisch ist, wie man in der Oeffentlichkeit glaubt. Sein Ziel ist die Gefangenen zu bessern. Diese sind in drei Abteilungen geteilt und genießen in der zweiten und dritten Stufe mancherlei Vorrechte. So dürfen sie von dem erworbenen Gelde für eigene Bedürfnisse verwenden. Auch ist es ihnen gestattet, ihre Zelle mit Wandschmuck, Blumen u. dgl. wohnlicher zu gestalten. Trotzdem kann sich niemand, der in der Freiheit lebt, von dem Zustand des Gefangenen ein Bild machen. Hier tun sich dem Seelsorger Abgründe der menschlichen Seele auf. Die Gefangenen, auch die schwersten Verbrecher, sind Menschen wie wir. An ihrem Zustand trägt oft Vererbung, Erziehung, aber auch die menschliche Gesellschaft selbst, eine erhebliche Schuld. Schwäche ist das Kennzeichen ihres Charakters. Man kann sie leicht zu Tränen rühren, aber ebenso leicht erliegen sie der Versuchung. Briefe und Gedichte der Gefangenen ließen einen Blick in ihr Seelenleben werfen. Der Seelsorger, dem zugleich auch die Fürsorge für die Gefangenen und ihre Familien anvertraut ist, hat ein schweres Amt. Soll seine Tätigkeit ersprießlich sein, so muß er das Vertrauen der Gefangenen besitzen. Sehr schwer ist es für die Entlassenen Arbeit zu finden. Und doch ist dies die unbedingte Voraussetzung für eine Rückkehr in geordnete Verhältnisse. Herr Pfarrer Meier schloß seine Ausführungen mit einer Mahnung, auch an die zu denken, die vom Schicksal schwer geschlagen wurden.

An den Vortrag schloß sich eine Aussprache, bei welcher auch zur Todesstrafe Stellung genommen wurde. Epk.

*

Christian Science.

In der Jahresversammlung der Mutterkirche „Der Ersten Kirche Christi, Wissenschafter", wurde durch den Vortragsausschuß berichtet, daß über drei Millionen Menschen im vergangenen Jahre christlich-wissenschaftliche Vorträge besucht haben. Der Vortragsausschuß, der vor 32 Jahren mit 5 Mitgliedern gegründet wurde, zählt heute 26 Mitglieder. Im Jahre 1898 wurden 100 Vorträge, im Jahre 1929/30 3822 Vorträge gehalten, darunter 58 Vorträge in deutscher Sprache. Die Mutterkirche hat jetzt 2451 Zweigkirchen und Vereinigungen und 39 Universitätsorganisationen. Die christlich-wissenschaftliche Bewegung hat im vergangenen Jahr fast jede Woche eine Kirche ohne Schulden erbaut.

Wissenschaftliches Handlesen.

Experimentalvortrag von Frau Berty Beer.

Vor kurzem hielt im dicht besetzten Saale des Restaurants zum Palmengarten die bekannte Chirologin Frau Berty Beer vor den geladenen Gästen des Beamtenvereins der L.V.B. einen Experimentalvortrag über „Wissenschaftliches Handlesen". Schon die Gliederung des Vortrages und die Art und Weise der temperamentvollen Ausführungen lassen auf eine über dem Durchschnitt stehende Rednerin schließen, die im ersten Teil auf die Geschichte der Chirologie eingeht und anschließend die Fragen, wie die Linien in die Hände kommen und was man aus ihnen ersehen kann, eingehend erörtert. Besonders eindrucksvoll werden ihre Ausführungen, als sie auf die Gaugler, wie Kartenlegerinnen, Jahrmarktcharlatane oder Astrologen zu sprechen kommt, die zu 50 Pfg. und einer Mark den Leuten Horoskope prognostizieren. Sie will wissenschaftliche exakte Forschung, die in 20jähriger Erfahrung erhärtet ist. Den Schluß bildeten Experimente an anwesenden Damen und Herren, die ausgezeichnete und überraschende Ergebnisse brachten. Dr. V. M.

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Heute, Dienstag u. Mittwoch
jeweils 8.30 Uhr
letzte Vorführungen

Zwei rote Rosen.

Liane Haid u. Trude Hesterberg in den Hauptrollen
Beifilme: u. a. **die Weltmeisterin im Eis-Kunstlauf Sonja Heie.**
Hauskapelle Lehmann. Jugend verboten

Mittwoch, den 21. Januar, 20 Uhr, im Festsaale des Friedrichshofs:

Öffentliche

Kundgebung

gegen die

Aushungerungs-Tribute

des Versailler Diktats und des Young-Plans.
Mag.-phil. (London) Vivian Stranders (Berlin) und Oberstudiendirektor Adolf Bauser M. d. W. L., sprechen über

Kriegsschuld-Lüge und Entschuldungs-Lüge

die Hauptursachen der schweren Nöte des deutschen Volkes.
Mitbürger und Mitbürgerinnen!
Kommt und hört die Wahrheit über Deutschlands Schicksal.

Volksrecht-Partei
Ortsgruppe Karlsruhe
Kostenbeitrag 30 Pfg.

Evangelisch-soziale Frauenschule
Freiburg i. B.

Staatlich anerkannte Wohlfahrtsschule. Ausbildung für den öffentlichen Dienst in zweijährigem Lehrgang mit staatlicher Abschlußprüfung, anschließend Ausbildung für den kirchl. Dienst in halbjährig. Aufbaukurs mit kirchlicher Abschlußprüfung. — Beginn des neuen Schuljahres an **Ostern.** Unterkunft für Auswärtige im eigenen Haus.
Auskunft durch die Leitung:
Dr. Julie Schenck, Freiburg i. Br., Goethestraße 2.

Ihre Federbetten

werden wieder leicht und luftig in der
Bettfedern-Reinigung
mit Kraftbetrieb. **Bestes Verfahren.** Freier Transport. Billige Preise. **Nur Karlstr. 20, Telephon 2158.** **P. Perschmann.**

Badisches Landestheater.

Montag, 19. Jan. 1931.
*E 14 Th.-Gemeinde. 1. S.-Gr. u. 201—300

Elisabeth von England

Schauspiel von Bruckner.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Ermarth, Frauendorfer, Nyhoff, Schreiner, Seiling, Guse, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, Prüter, Schultze, v. d. Trenck, H. Kienscherf, Luther.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
Preise A 0.70—5 Rm.

Die. 20. Jan. Zum ersten Mal: Leben des Orest. Mi. 21. Jan.: Das Lamm des Armen. Do. 22. Jan.: Leben des Orest. Fr. 23. Jan. Die schöne Helena. Sa. 24. Jan.: Zu halben Preisen: Der Evangelimann. So. 25. Jan., nachm. Das Lamm des Armen. Abends: Neu einstudiert: Die Zauberflöte. Im Konzerths.: Zum ersten Mal: Wie werde ich reich und glücklich? Mo. 26. Jan. Das Lamm d. Armen.

Piano Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.
vermietet

Bärenzwinger

Dienstag, 20. Januar, 20½ Uhr im Schrempp, Saal III

Vortrag mit Lichtbildern

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Januar 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schrank, 4 Büfetts, 3 Schreib-Maschinen (Conti und Ideal), 4 Schreibtische, 1 Dezimalwaage, 1 Stuhl, 2 Teppiche, 4 Stoffsessel, 1 Chaiselongue mit 3 Kissen, 2 Oelgemälde, 1 Bild, 1 Standuhr, 1 versenkb. Nähmaschine (Dürkopp), 2 Kredenzen, 1 Sofa, 1 Standuhr, 1 Glasschrank mit 2 Rolltüren und anderes mehr.

Karlsruhe, den 17. Januar 1931.
K. Huber, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

7 Zim.-Wohnung
vornehmste Weststadtlage, Zentralheizung, jeglich. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Angebote unt. Nr. 64 ins Tagblattbüro erb.

Herrschaftswohng.
Wendtstraße 3, 2 Tr. 6 sehr große Zimmer u. große Diele, Warmwasserheizung, elektr. Licht etc. und allem Zubehör, **neu herger., auf Wunsch mit Garage,** per 1. April 31 zu vermieten.
Seippel, Wendtstraße 3, Telephon Nr. 455.

5 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mans. und sonst. Zubehör. Gartenstraße 44a, Erdgeschoß. — Näheres: Stefanienstr. 40, II.

Wendtstraße Nr. 18, herrsch. **Part.-Wohng.,** 6 Zimm., Bad, 2 Veranda, Vorgart., Zubehör (Ofenheiz.), per 1. Jan. od. sp. preiswert z. verm. Evtl. m. gegenüberlieg. Garage. Näh. Maximilianstr. 6 (Tel. 383), 9—11, 3—4.

Kantstr. 10, am Karlsplatz ist im 3. Stock eine schöne
4 Zim.-Wohnung
mit Etagen-Heiz. und reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh.: Hirschstr. 115, 3. St.

Herrschaftliche 7 Zimmerwohnung mit Bad, reichlichem Zubehör, sonnig und ruhig 2 Ausgänge, event. mit Garage zu vermieten. **Luise Mannheimer,** Kriegsstraße 53 (am Karlstor). Tel. 3999.

Helle große Lagerräume
mit Einfahrt (für jede Fabrikation und jeden Großbetrieb geeignet), **Mitte der Stadt, in der Nähe des Güterbahnhofes, preiswert zu vermieten.** Ang. unt. Nr. 97 ins Tagblattbüro erbeten.

In bester Lage der **Kaiserstraße**
mod. Geschäftsräume
mit Wohnung, 1 Treppe hoch, **zu vermieten.** Näheres **Kaiserstraße 116, im Laden.**

Schöner, großer
Eckladen
mit 3 Zimmerwohnung
Bad u. Zubehör, auf 1. April **zu vermieten.** Näheres im **Bäckerladen, Amalienstraße 49.**

Hochherrschaftliches
Einfamilienhaus

i. best. Lage, Hardtwaldstadtteil, nahe Haydnplatz, 8—9 Zimmer, 3 Kammern, große gedeckte Liegeterrasse, 2 Balkone, Zentralheizg. (Warmwasser), Warmwasserversorg. in Bad, Schlafzimm., Küche, Vorraum u. Waschküche, **zu vermieten** oder **zu verkaufen.** Näheres: **Weberstraße Nr. 2. — Telephon Nr. 3977.**

---

4 Zim.-Wohnung
m. Mans., in freier, sonn. Lage, zwischen Klein- u. Groß-Rüppurr, Rastatterstr. 37, auf 1. IV. 1931 zum Friedensprs. zu verm.

4 Zim.-Wohnung
mit Mans., in freier, sonniger Lage zwischen Klein- u. Großrüppurr Rastatterstr. 37, auf 1. April 1931 zum Friedenspreis zu vermiet.

Wir haben zu vermieten:
4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, Brahmsstraße.
3 Zimmerwohnungen mit Bad; Mansarde, Kalliwodastraße und Philippstraße. — Auskunft bei Brahmsstr. Nr. 18, I., links, von 11—1 und 4—6 Uhr.
4 Zimmerwohnungen mit eingerichtet. Bad u. Mansarde, Gartenstraße. — Näheres: Stefanienstr. 40, II.

4 Zim.-Wohnung
mit Bad u. geschloss. Veranda, zu vermiet. Nowack-Anlage 15, pt.

Ger. **3 Z.-Wohng.** m. eing. Bad, a. 1. Febr. zu vm. Näh. Weiherf., Belchenstraße 3a, II.

4 Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör, schön u. sonn., 2. St., auf 1. April zu vm. Belchenstraße 21. Telephon 3940.

Schöne, sonn. gelegene
4 Zim.-Wohnung
m. reichl. Zubehör, in ruhiger Lage (Nähe Durlacher Tor), per Anfang April zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 84 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf d. Lande, in der Nähe der Stadt Bühl, ist eine
3 Zim.-Wohnung
mit Küche u. Zubeh., sonn. Lage, an ruhige Familie sof. od. später sehr preisw. zu verm. Vorz. geeign. f. Pens. Angebote unt. Nr. 67 ins Tagblattbüro erb.

3 Zim.-Wohnung
Cäciliastr. 2a, 4. St., sehr sonnig, für klein. Familie, preisw., auf 1. April zu vermiet. Zu erfr. part. rechts.

Schöne
3 Z.-Wohng.
mit **Laden u. Lagerraum** auf 1. April 31 zu vermiet. Näheres: **Büro,** Viktoriastr. 12.

Gr. **3 Z.-Wohn.,** II., m. Mans., Bad, Loggia, Speich., i. saub. Haus, ruh. sonn. Lage, a. 1. IV. zu vermiet. Belchenstraße 11, pt.

Schöne 3 Z.-Wohn.
mit Küche und Bad, in gutem Hause, an Straßenbahnhaltestelle Kirchplatz Daxlanden, sofort zu vermieten. Daxlanden, Turmerst. 8

2 Zim.-Wohnung
neu herg., Seitenbau, östl. Kaiserstr., zum Preise von 40 RM. an kleine Fam. a. 1. Febr. zu verm. Angeb. unt. Nr. 94 i. Tagblattb.

1 Zimm. u. Küche
mit Zubehör, sofort zu **vermieten.** Hardtstraße 11, 2. St.

Mans.-Wohnung
(2 geräumige Zimm., Küche u. Zubehör), in ruhigem, geschl. Hause (Oststadt: Durlacher Tor), an Wohnungsberechtigte per Ende März zu vermieten. Angeb. unter Nr. 85 ins Tagblattbüro erb.

Zimmer

Wohn- u. Schlafzimm. in gut. Hause, an einz. Herrn od. Dame, evtl. Ehep. m. Küchenben. z. verm. **Nokkstr. 11, I.**

Groß., gut möbliert. Zimmer zu vermieten. Karlstraße 91, 3. St.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eing. u. el. Licht, auf 1. Febr. billig zu verm. Ludwig-Wilhelmstr. 21, III.

Gemütl. Heim
gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. (2 Betten), Küchenbenützung, bei berufst. Dame v. sof. zu vermiet. Zu erfr. Brahmsstraße 16, III.

Ein größeres, sowie ein kleineres **Zimmer u. Mansarde** zu vermieten. Westendstr. 49, part.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu vermiet. Gerwigstraße 22, r.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Kriegsstraße Nr. 80, 3. St., gegenüber dem alt. Bahnh.

Hübsch möbl. **Zimm.** zu vm., pro Woche 5 M. Körnerstr. 38, IV., r.

Garage
sof. od. spät. zu verm. Dragonerstr. 5, 2. St.

Mietgesuche

3 od. 4 Z.-Wohn.
von Beamtin (Hauptlehrerin mit Mutter) auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angeb. über Zubehör, Preis, Lage (Straße), Heizungsart usw. u. Nr. 4653 i. Tagblattb. erb.

Ges. z. Frühjahr gute
3 Zim.-Wohnung
m. Bad u. Mans., 2. od. 3. St., Pr. 70 bis 80 M., v. ält. alleinst. Ehep., pünktl. Dauermiet. Ang. u. Nr. 4644 ins Tagblattbüro erb.

Möbl. Zimmer oder **Mansarde**
ohne Bett gesucht. Angebote unter Nr. 89 ins Tagblattbüro erb.

Gottesauerstrasse 8 — Tel. 5148 u. 5149

Besuchen Sie die besteingerichtete
FAHRSCHULE
der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe
MODERNE LEHRWAGEN
12/55 Merc.-Benz **10/50 Merc.-Benz**
4/20 OPEL
Linkssteuer Kugelschaltung
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

Jetzt ist es gefährlich,

bei der schweren Winterkost und dem Mangel an Sonne, Luft und Bewegung, Magenbeschwerden, Darmträgheit Leber-Galle-Störungen Fettansatz einfach anstehen zu lassen oder mit ungeeigneten Mitteln zu behandeln. Jetzt gegen solche Verdauungs- u. Stoffleiden nichts anderes als

Sani Drops

das Funktions-Mittel aus Sonnenpflanzen-Energie
„30 Jahre litt ich infolge Darmverengung an dauernder Verstopfung. Abführmittel aller Art wirkten nur unregelmäßig und mangelhaft. Sani Drops brachten endlich die pünktliche Regelung. Sani Drops wirken schmerzlos unmerklich, mit uhrenhafter Pünktlichkeit. H. M. M. in A."
Kurpackung für 4 bis 6 Wochen RM 3.20.
Zu haben in den Apotheken.
Großhandelsniederlage: Leopold Fiebig, Karlsruhe.

Möbl. Zimmer
zentr. Lage, Markt-Kaiserstr.-Nähe, evtl. m. voller Pension ab 22. Jan. gesucht. Ang. sofort an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim,** unter C 16.

Kapitalien

Darlehen
zu 5%
erhalt. v. Selbstgeber **Beamte und Festangestellte** bei Lebensversich.-Abschluß. Monatl. Rückzahlung. Anfragen unter Nr. 4651 i. Tagblattbüro erbeten.

Beamten-Kredite
zu 3, 6 u. 12% ohne Bürgschaft durch **Frau M. Frauenhofer, Karlsruhe,** Yorkstraße 69, 2. St.

Stellengesuche

Jg., unabh. Frau
sucht Stelle auf Büro od. Verkauf. Monatsgehalt 90 RM. Angeb. unter Nr. 4636 ins Tagblattbüro erbeten.

Ehrl., fleiß. junger Mann, 19 J., sucht sof. **Botenstelle.** Ang. mit Lohnbed. unt. Nr. 95 ins Tagblattbüro erb.

Empfehlungen

Anzüge
werden f. 40 M. Mäntel 30 M. angefertigt. Garantie f. gut. Sitz u. Verarbeit. Ang. u. Nr 4652 i. Tagblattb.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in Anfertigung von einfach. und eleg. Kleidern u. Mänteln. Adresse zu erfr. i. Tagblattbüro.

Damenwäsche Damenkonfektion (alle Größen) gegen **Teilzahlungen.** Angeb. unt. Nr. 4646 ins Tagblattbüro erb.

Schlaf- Speise- Herren- Zimmer
kauft man billigst bei
Kirrmann, Herrenstr. 40

Haus-Verkauf.

Einfamilienhaus in schöner, freier Lage Sölcherstr. 26, 4 Zimmer, Küche m. Veranda, Speisekammer, Bad u. Aborte, Mansarde, Zier- u. Nutzgarten, **zu vermieten oder zu verkaufen.**
Frau Albert Maeyer, Hirschstr. 45. Tel. 1589.

Zu verkaufen

Rentenhaus
in der Südweststadt mit vier 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad, Speisekamm., f. 30 000 Mark zu verkaufen. **Georg Fleischmann,** Augustastraße 9, Telephon 2724.

Zahnpraxis
12 Jahre bestehend, wegen Wegzugs an staatl. gepr. Dent. od. Zahnarzt zu verkauf. Sofortige Angeb. unt. Nr. 93 ins Tagblattb.

Speisezimmer
poliert, hochherrschaftl. feines Modell, besteh. aus: Büfett, 225 cm groß, Vitrine, Kulissentisch, 4 Polsterstühle und 2 Sessel, zu dem selten billigen Preis von **1100 Mk.,** statt 1600 Mk. **Seltener Gelegenheitskauf.**
Hain & Künzler, Waldstr. 6, kein Laden.

Schweres eiche
Büfett M 210
Möbelhaus **Freundlich** Kronenstraße 37/39

In Württemberg
ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete
Schwäbische Merkur
mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie", „Haus u. Heim", „Reise u. Rast", „Frauenzeitung" usw.
Anerkannt erfolgreiches Insertionsorgan
Für den Export:
Auslands-Wochenausgabe

Weg. Umzug billig abzugeb.: 1 Kredenz, 1 Kleiderschrank 2tür., 1 Vertiko, 1 Säulentisch, alles nußb. pol., sehr gut erhalten. Zu erfragen im Tagblatt-Büro.

Modernes, neues
Küchenbüfett
sehr billig abzug. bei **Walter,** Ludw.-Wilhelmstr. 5.

2 Theaterplätze
1. Reihe. 1. Rang, Loge, Abtlg. A, noch 19 Vorstellung., à 4 M., zusamm. od. eins. abzugeben. Klosestraße 8.

Schreibmasch. v. 25 M. an **A. Beiler,** Waldstr. 66.

Rost, Matratze, zus. aufzuarbeit. 12 M. Angebote unt. Nr. 90 ins Tagblattbüro erb.

Vollständ. Werk, 96 Bde., „Schlachten des Weltkriegs", herausg. vom Reichsarchiv, ist preisw. zu verk. Adr. im Tagblatb. zu erfr.

Eine Partie
Kisten
2 große, neue Holzlattengestelle zu vkf. Sofienstraße 13, part.

Kaufgesuche

Haus
evtl. mit **Laden,** sof. zu kauf. gesucht. **M. Busam,** Herrenstr. 38.

Kleines Haus
bei zirka 5000 M Anzahlung in Karlsruhe zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 86 i. Tagblattb.

Wachsame
Feuerfestere Kassette
36×50, Höhe 10 bis 12 cm **zu kaufen** ges. Angeb. unter Nr. 96 ins Tagblattbüro erb.

Suche gebraucht. Harmonium
für Zimmer. Angeb. an **L. Laib,** Menzingen, bei Bruchsal.

Möbel aller Art
ganze Haushaltungen, Ladeneinrichtungen, kauft stets **Walter,** Ludw.-Wilhelmstr. 5, Telephon 5281.

Heiratsgesuche

Neigungsehe.
Geb. Frl., 32 J., alt., kath., aus gut. Fam., natur-, sport- u. musiklieb., tücht. Hausfrau wünscht bald Neigungsehe mit gebild. charaktery., katholisch. Herrn in sich. Stell. 3 Z.-Wohng. ist vorh. Angeb. unt. Nr. 4649 ins Tagblattbüro erb.

Der Mann,
der das Wenn und das Aber erdacht . . .
Bürger.

Wenn ... ja, wenn das Wörtchen „wenn" nicht wär! Wenn die Zeiten besser wären, wenn mehr gekauft würde, wenn dies und wenn jenes. Es dürfte in der ganzen Welt keinen erfolgreichen Kaufmann geben, der sich nur von solchen Wenn und Aber leiten ließe. Geschulte Kaufleute wissen, daß um so stärker geworben werden muß, je zurückhaltender die Bevölkerung mit dem Gelde ist. Allerdings — richtig werben. Durch die Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Bankhaus
STRAUS & CO.
KARLSRUHE i. B.

Fernsprech-Anschlüsse

Stadtverkehr	Fernverkehr	Devisenabteilung
Nr. 4430 bis 4435	Nr. 4901 bis 4903	Nr. 4439

Unterricht

An einem **franz. u. engl. Zirkel,** einmal wöchentl., interessante Konversation, können noch einige **Damen u. Herren teilnehmen.** — Pro Stunde 1 M. — Angebote unter Nr. 82 ins Tagblattbüro erbeten.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Deutsch, Stunde 1 M. **Mr. Dee,** Erbprinzenstraße 2, 3. Stock.

2 Monate **kostenloser Klavierunterricht** für einige Kinder von 8—12 J. zwecks Einführung einer neuen, rasch fördernden Methode. Angebote unt. Nr. 4650 i. Tagblattb.

Klavier- und Violinunterricht wird gründlich erteilt. Preis pro Stunde 1 Mark. Komme auch ins Haus. Karlstraße 120, II., r.

Vorgeschrittener Klavierspieler sucht sofort tüchtigen Lehrer. Diese paar Zeilen genügen um Sie rasch zum Ziele zu führen wenn sie im Karlsruher Tagblatt veröffentlicht sind

---

Bringen Sie Ihre Schuhe zur Reparatur zu Meister Hoffmann
Herrensohlen . . . . . Mk. 3.—
Damensohlen . . . . . Mk. 2.—
Herren-Absätze . von Mk. 1.— an
Damen-Absätze . von Mk. -.80 an
Moderner Schuhbesohl-Ago- u. Nähbetrieb
Sofienstraße 32

Kein Zylinderausschleifen mehr
beim **4 PS OPEL,** denn ein **fabrikneuer Original-Opel-Zylinder mit Kolben** kostet nur noch
Mk. 85.—
Zu beziehen durch den Opel Großhändler
Autohaus Eberhardt Karlsruhe Amalienstr. 65-67

Tanzschule TRAUTMANN
Karlstraße 18 | Ecke Kaiserstr. | Telefon 3155
Ende Januar Beginn neuer Kurse
(An einem neubegonnenen Kurs können sich noch einige Herren beteiligen. Einzel-Unterricht und Anmeldung vor 11—2 und 3—6 Uhr.

Gutschein u. Anzeigenbestellschein

Gutschein!

Bei Aufgabe einer Gelegenheits-Anzeige von privater Seite, wie:

Zimmer-Gesuche und -Angebote
Wohnungs-Gesuche u. -Angebote
Hauspersonalgesuche u. -Angebote
Verloren und Gefunden
Ankäufe und Verkäufe
Stellengesuche u. Kapitalgesuche

wird dieser Gutschein im

Wert von 0.40 Mk.

schon bei einer Anzeigengröße von nur fünf Zeilen ab in Zahlung genommen!
Durch entsprechende Nachzahlung kann dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in diesen Rubriken verwendet werden. Auf eine Anzeige wird nicht mehr als ein Gutschein in Zahlung genommen.

5 Zeilen Raum

veröffentlichen wir im Karlsruher Tagblatt als Gelegenheitsanzeige von privater Seite bei Abgabe dieses Gutscheines und einer Gebühr von nur 40 Pfg. Nutzen auch Sie diese günstige Gelegenheit.

Raum für die Anzeige. Bitte deutlich schreiben!